Breisgauer Nachrichten

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage

Abonnementspreis:
durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr,
durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.

Insertionspreis:
die einspalt. Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklameteil pro Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Aufschlag. Beilagengebühr pro Tausend 5 Mk.

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Beilagen:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Wochen-Beilagen:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen)
Ratgeber des Landmanns (zeitlig illustriert).
Breisgauer Sonntagsblatt (zeitlig illustriert).
Monats-Beilage:
Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland. Speziell für das Markgräflerland u. den Breisgau.

Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1392.

Nr. 53 | I. Blatt (Evang.: Quatember †) | Emmendingen, Mittwoch, 4. März 1914. | (Kath.: Quatember †) | 49. Jahrgang

Die Gesundheitspflege auf dem Lande.

Unter dieser Ueberschrift veröffentlicht Amtmann Schlikkau, Brakel (Westfalen) einen interessanten Aufsatz, aus dem wir folgende Stellen von allg. meinem Interesse wiedergeben:

Der Verwaltungsbeamte unterscheidet zwei Arten von Gesundheitspflege. Die eine nennt er „gesetzliche", die andere „freiwillige" Gesundheitspflege. Die gesetzliche Gesundheitspflege wird umschlossen von dem Begriff „Gesundheitspolizei". Zur „Gesundheitspolizei" gehört die „Seuchen-, Nahrungs- und Wohnungspolizei; ihr liegt auch ob die Durchführung des Impfwesens, die Beaufsichtigung des Handels mit Giften, des Transports von Leichen und des Begräbniswesens, der Aerzte, Hebammen und Heilgehilfen, der Apotheken, Kranken- und sonstigen Heilanstalten, die Bekämpfung der Kurpfuscherei. Zur Abwehr ansteckender und Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten stehen den Polizeibehörden Gesundheitskommissionen zur Seite.

Der Nahrungsmittelpolizei liegt die Abwendung der Gefahren ob, welche durch die Verbreitung von gefälschten oder gesundheitsschädlichen Nahrungs- und Genußmitteln drohen.

Alle diese Bestandteile der Gesundheitspolizei haben sich von jeher des fürsorglichsten, liebevollsten und tatkräftigsten Schutzes des Gesetzgebers zu erfreuen gehabt. Ich erinnere nur an folgende gesetzliche Vorschriften: das Impfgesetz, die Reichsgewerbeordnung, das Nahrungsmittelgesetz, das Fleischbeschaugesetz u. a. mehr, insbesondere an die Bestimmungen betr. die Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten.

Weitergehende, den gesetzlichen Vorschriften ähnliche Bestimmungen sind wohl in allen Bundesstaaten in der Form von zahlreichen Regierungs-, Kreis- und Ortspolizeiverordnungen erlassen worden; so z. B. über:

1. Die Zeit der Beerdigung von Leichen,
2. Beseitigung der Kadaver gefallener Tiere,
3. Berufspflichten der Hebammen,
4. Reinigen und Spülen der Trinkgefäße in den Schankstätten,
5. Einrichtung und Betrieb von Bäckereien und Konditoreien,
6. Kontrolle der Arzneimittel usw.,
7. Halten von Ziehkindern,
8. Einschränkung des Geheimmittel-Unwesens,
9. Bezirks-Bau-Ordnung,
10. Ausübung des Friseur-, Barbier- und Haarschneidegewerbes,
11. Bekämpfung der Kurpfuscherei,
12. Finnen und Trichinenschau,
13. Beseitigung menschlicher und tierischer Auswurfstoffe,
14. Schlafstellenwesen,
15. Straßenreinigung,
16. Handel mit Giften,
17. Anzeigepflicht bei ansteckenden Krankheiten, usw. usw.

Die Beachtung der soeben genannten Gesetze und Verordnungen soll und muß die Polizeibehörde durch ihre Organe kontrollieren, und es scheiden somit streng genommen diese Gesetze und Vorschriften für eine Besprechung der sogenannten „erweiterten" oder „freiwilligen" Gesundheitspflege auf dem Lande, wie sie in Nachfolgendem geführt werden soll, eigentlich aus, weil hier ja kaum einschlägige Zusatz- oder Abänderungsvorschläge zu machen sein werden. Die Aufzählung erscheint jedoch nötig, um zu zeigen, daß von „oben her" alles aufs sorgfältigste geschehen ist zum Besten der Gesundheit der Menschen.

Was nunmehr noch zu tun übrig bleibt für die Gesundheit der Menschen auf dem Lande bewegt sich nach meiner Ansicht im Rahmen der sogenannten „freiwilligen" Pflege und diese muß „von unten herauf" geschehen. Wenn ich hierzu mit einigen Worten Stellung nehme, dann geschieht es lediglich in der Absicht, um in den folgenden Punkten die Mitwirkung und Unterstützung aller interessierten Personen-Kreise und -Vereinigungen zu erbitten. Vorweg scheide ich noch die Wohnungs-, Wöchnerinnen-, Säuglings- und Krankenfürsorge hier aus, weil darüber meines Wissens bereits an anderen Stellen, so in Zeitschriften, auf Tagungen sozialer Vereine und dergleichen das nötige gesagt wird. —

Die Entfaltung der freiwilligen Gesundheitspflege stößt bedauerlicher und unbegreiflicher Weise immer noch auf große Schwierigkeiten. „Was man nicht unbedingt tun muß, läßt man", so lautet an manchen Orten noch die Parole. Die mannigfachen staatlichen, Provinzial- und Kreisbehilfsfonds bedeuten ja unter Umständen eine gemeinnützige und hoch erfreuliche Einrichtung. Sie haben in den letzten Jahren aber eine böse Schattenseite erhalten, nämlich die, daß nun auch jeder einzelne glaubt, für diese oder jene Einrichtungen und Neuerungen, die im Grunde genommen lediglich seinen persönlichen Zwecken dienen und nur zu seinem eigenen Vorteile gereichen, Beihilfen aus irgend einem Fonds beanspruchen zu dürfen. Dies ist namentlich dann der Fall, wenn ihm behördlicherseits diese oder jene Anregung aus Rücksichten für seine und seiner Familie Gesundheit gegeben wird. In mindestens 90 von 100 Fällen sieht der Beamte oder die Behörde mit dem Bescheide einer strikten Ablehnung ab. Abgesehen von der Annahme, daß ihm für diesen oder jenen Zweck mit gutem Willen eine Beihilfe doch erwirkt werden könnte, glaubt der Landmann vielfach aus diesem Grunde sich gegen die Anforderungen der modernen Hygiene ablehnend verhalten zu sollen, weil er ihre Notwendigkeit nicht einsieht und deshalb die erforderlichen wenn auch noch so geringen Geldopfer nicht für nötig und angebracht hält. — Aber es muß gleichwohl als erfreulich hervorgehoben werden, daß in den letzten Jahren sich schon vieles auf dem Lande gebessert hat und daß die auf die Verbesserung der Gesundheitsverhältnisse dort gerichtete Mühe doch nicht ohne jeden Lohn gewesen ist. Nicht zum geringsten Teil kommt der erzielte Erfolg den mancherorts bestehenden Gesundheitskommissionen zu, die unter der tatkräftigen Mitwirkung des Kreisarztes durchweg Gutes geleistet haben. Wie so manches andere auf dem Lande, so scheint, wie man glaubt wahrgenommen zu haben, in den Augen der Landbewohner auch die Tätigkeit der Gesundheitskommissionen durch die Gewohnheit zu einer reinen Förmlichkeit herabzusinken. Das ist jedoch eine irrige Annahme. Nach wie vor wird jede Gesundheitskommission ihre hohen und wichtigen Aufgaben zu erfüllen wissen. Sie hat in den letzten Jahren namentlich auf die Beseitigung der Mißstände bei der Wasserversorgung, den Düngerstätten, Abort- und Jauchegruben gesehen und durch ihre Maßnahmen ganz entschieden zur Besserung der sanitären Verhältnisse beigetragen.

Abgesehen von den letztgenannten Anlagen, die da, wo es noch nicht geschehen sein sollte, ja bald in Ordnung kommen werden, wird auf Schaffung geordneter Zustände noch in folgender Beziehung hingewirkt werden müssen:

1. Sowohl die Reinlichkeit des Menschen selbst, wie die seiner Wohnung läßt vielerorts noch zu wünschen übrig. Die Reinlichkeit ist und bleibt aber die Vor- und Grundbedingung für die Gesundheit und Ordnung. Wo keine Wasserleitungen und damit auch keine modernen Badeeinrichtungen bestehen, muß in geeigneter Weise, mit Nachdruck darauf gehalten werden, daß wenigstens wöchentlich einmal der menschliche Körper vollständig gereinigt wird. Der übliche Einwand, daß dazu eine Wascheinrichtung nicht vorhanden sei, ist nur in den allerwenigsten Fällen begründet. Ein Waschfaß ist doch wohl in jedem Haushalt vorhanden und an Waschwasser wird es auch wohl nirgend fehlen.

Nach meiner Ansicht bietet sich in dieser Beziehung insbesondere für die Erzieher der Jugend hier so recht eine dankbare Gelegenheit durch entsprechende Einwirkung auf die Schulkinder im Unterricht ein gutes Werk zu tun.

2. Die Ordnung und Reinlichkeit auf den Straßen und Wegen läßt ebenfalls noch zu wünschen übrig, trotzdem wohl durchweg Ortspolizeiverordnungen die Unterlassung unter Strafe stellen.

Das ist ja leider eine unbestreitbare Tatsache, daß die Einwohner auf dem Lande an vielen Orten überhaupt nicht reinigen würden, wenn sie nicht müßten; sie fragen eben nichts danach, wenn der größte Unrat, wenn Schmutz und dgl. auf der Straße und in der Nähe Ihrer Ingert, wenn die Jauche beliebig aus ihren mangelhaften Behältern austritt und die nähere Umge-

Das Erwachen.

Roman von Matthias Blank.

13) (Nachdruck verboten).

„Ist aus der Briefen ohne Zweifel zu ersehen, daß von der Nacht des 2. Juli die Rede war, also die gleiche Nacht, in der dann die Leiche gefunden wurde?"

„Ja! Diese Nacht ist genannt."

„Sie glauben doch daran, daß dieser Fritz Haspinger gewiß in seinem eigensten Interesse als jener schamlose Erpresser, als der er sich in den Briefen gezeigt hatte, diese Zusammenkunft nicht versäumt hatte?"

„Ja! Aber die Briefe hatte er nicht bei sich, wenigstens keinen von denen, die die Frau zurückhaben wollte."

„Halten Sie es für möglich, daß eine Frau sich auf diese Art von einem Erpresser, der ihr Leben mit jeder Stunde verbitterte und ihr Glück an jedem Tage mit einem Zusammenbruch bedrohen konnte, befreit haben würde?"

Der Kommissar zog die Schultern hoch:

„An die Möglichkeit glaube ich! Ein Weib, das mit tollkühner Entschlossenheit ihr Glück erkaufen will, wird ohne Besinnung jede Waffe gebrauchen."

„Aber der Mord ist auf der Straße geschehen!" warf der Untersuchungsrichter dazwischen.

Der Kommissar nickte:

„Ich weiß es. Aber ich stelle mir die Szene in jener Nacht so vor, wie sie sich bei dem Charakter der beiden Beteiligten abgespielt haben konnte. Der Ermordete war in der Wohnung; das Geld hatte er genommen, aber nur einen harmlosen Brief hingegeben. Er war dann fortgegangen und hatte vorher vielleicht noch zu verstehen gegeben, wie andere über seinen Besuch zu solcher Nachtstunde denken würden. Daraufhin war ihm die Frau vermutlich nachgefolgt, hatte die Beschwörungen und Bitten schließlich noch auf der Straße fortgesetzt und dann, als ihr Blick auf die schweren Steine fiel, als sie das hohnvolle Lachen ihres Erpressers nochmals hören mußte, die Tat im Affekt begangen. So könnte es gewesen sein. Dann müßte nach meinem Empfinden die Wohnung der Briefschreiberin in der Nähe des Tatortes zu suchen sein."

„In den Briefen wird doch ein Name stehen?" fragte der Untersuchungsrichter.

„Nur ein Vorname. Anna. Sonst nichts. Die späteren Briefe sind überhaupt nicht unterzeichnet."

„So läßt sich durch die Briefe selbst die Briefschreiberin nicht feststellen?"

„Nein! Er findet sich darin auch nicht der geringste Anhaltspunkt, der die Nachforschungen erleichtern würde. Keine Bemerkung über eine Straße, auch sonst kein Name. Anna — das ist alles, was die Briefe verraten, die aber doch die ganze tragische Geschichte einer Unglücklichen widerspiegeln."

„Sie zweifeln also nicht, daß wir lediglich in dieser noch unbekannten Anna eine Mörderin suchen müssen?"

Da wiegte der Kommissar den Kopf hin und her:

„Ich habe nur die Möglichkeit betont. Ich halte ein Weib für fähig, im Affekt eine solche Tat auszuführen. Ob aber diese Unbekannte die physische Kraft hat, um mit einem einzigen Schlag ihren Peiniger zu töten, ob in ihren Armen die Kraft gewesen sein konnte, die mit einem Schlage das Schädeldach zertrümmerte, das weiß ich nicht."

„Möglich ist es jedenfalls!"

Kommissar Etzwein nickte:

„Allerdings! Aber ich fürchte etwas anderes; ich zweifle nicht an der Wahrscheinlichkeit des Mordes durch jene Frau bis zur Tat selbst. Aber nach der Tat würde die Energie der stärksten Frau erschlafft sein; sie hätte dazu nie mehr die Kraft besessen, die Taschen des Ermordeten zu leeren. Es hätte ihr die Besinnung und Ueberlegung dazu gefehlt. Die Frau würde sofort davongerannt sein. Sie vergessen außerdem die Aussage der Zeugin Grosse: Ein Mann mit weichem Filzhut war über den Erschlagenen gebückt und bei ihrem Näherkommen davongerannt."

„Richtig!"

Untersuchungsrichter Romeis fuhr sich mit dem Handrücken über das glattrasierte Kinn; dann blätterte er wieder in den Akten und erklärte nach einem kurzen Schweigen:

„Diese Zeugenaussage stürzt das ganze Gebäude ein."

Der Kommissar lächelte:

„Nicht ganz!"

„Wissen Sie eine Erklärung dafür anzugeben?"

„Die Frau kann die Tat verübt haben. Diese Annahme kann unter den schon angeführten Gründen möglich sein; aber nach der Tat wäre die Frau sicherlich entflohen, ohne daran zu denken, was daraus entstehen würde. Aber ihre Nerven werden erschlafft sein, und da hat sie vielleicht dem Gatten, der heimgekehrt war, alles verraten. Dieser hat dann für sie vollendet, um wenigstens die schwergeprüfte Frau vor dem letzten zu bewahren. So würde es sich erklären lassen."

Der Untersuchungsrichter nickte:

„Ja, das ist eine Annahme, zu der aber noch jeder Beweis fehlt."

„Gewiß! Ich weiß es. Aber das ist der einzige Weg, der zu einem Ergebnisse führen kann. Ich muß alle Nachforschungen zunächst darauf richten: Wo paßt der dritte Schlüssel? Wer ist die Briefschreiberin Anna? Was hat sich in deren Wohnung und was später abgespielt? Wenn auf diese drei Fragen einmal eine Antwort gefunden ist, dann ist das Rätsel dieser Mordtat seiner Lösung nahe."

„Neue Zeugen haben sich bisher nicht gefunden?"

„Nein!"

Der Untersuchungsrichter ließ sich dann noch über verschiedene andere Fälle, die ebenfalls durch den Kommissar Etzwein erledigt wurden, berichten.

Der einzige Anhaltspunkt, durch den der Kommissar zu einem Resultat gelangen wollte, war für ihn der bei dem Ermordeten vorgefundene Schlüssel; dieser hatte einen so seltsam geformten Bart, daß er gewiß nicht in vielen gleichen Exemplaren zu finden war. Da Etzwein aus den verschiedensten Gründen noch der Annahme zuneigte, daß die Mordstelle nicht weit von jenem Hause entfernt sein konnte, zu dem der Schlüssel das Haustor sperrte, so erschienen ihm die Nachforschungen aussichtsreich.

(Fortsetzung folgt.)

hung verpestet, daß ihnen aber dabei Schaden an der Gesundheit erwächst, daran denken sie nicht. Gewiß hat die Polizei die Pflicht, dafür zu sorgen, daß derartige Uebelstände nicht auftreten oder daß sie beseitigt oder daß ihretwegen empfindliche Bestrafungen eintreten. Indessen bei dem Mangel an verfügbaren Organen kann die erwünschte strenge Aufsichtsführung leider nur eine unzureichende sein.

Alle Einwohner müssen daher — wenn auch erst mit der Zeit — davon überzeugt werden, daß die Verordnungen nur zu ihrem Besten eingeführt worden sind.

3. In manchen Orten läßt sich die angeordnete Straßen- und Rinnenreinigung deshalb schlecht durchführen, weil die Wege und Rinnen — wenn man diese Aushöhlungen überhaupt als solche bezeichnen darf — in derart trauriger Verfassung sind, daß sie überhaupt nicht gereinigt werden können. Es fällt daher der Allgemeinheit — der Polizeibehörde — die Aufgabe zu, zunächst eine Grundlage für die Möglichkeit einer einwandfreien Durchführung der Polizeiverordnung oder Ortsgesetze zu schaffen. Diese besteht darin, daß die Gemeinde eine einheitliche Entwässerungsanlage für die Dorflage einrichtet und damit auch vor allem für die Abgänge das nötige Gefälle schafft. Hand in Hand damit muß gehen eine Regulierung d. h. eine Begradigung und Erbreiterung der Dorfstraßen. Eine solche Einrichtung würde der Gesamtheit zugute kommen und aus diesem Grunde wäre zu erreichen, daß bei hoher Belastung der Gemeinde eine einmalige namhafte Beihilfe zu den Anlagekosten aus Staats- und Provinzialmitteln erwirkt werden könnte. Auf diese Einrichtung hinzuwirken wird eine ständige Sorge aller beteiligten Kreise sein müssen.

4. Eine weitere Ursache für den gesundheitswidrigen Zustand der Straßen und Rinnen wie auch der Wohnungen bildet das Fehlen von Dachrinnen; der Traufsall bildet Aushöhlungen und schafft Pfützen. Das Wasser dringt in die Grundmauern ein, ruft hier Fäulnis hervor und erzeugt in den Wohn- und Schlafzimmern den bekannten Modergeruch. Durch eine einmalige Ausgabe läßt sich auch hier ein für allemal ein geordneter Zustand herbeiführen.

5. Was die der Pflege bedürftigen Kranken (Lungenschwindsüchtige, Geisteskranke u. dgl.) angeht, so wird nach den amtlich gemachten Wahrnehmungen immer noch nicht für ihre rechtzeitige Ueberführung in geeignete Fürsorge und entsprechende Anstalten gesorgt. In den weitaus meisten Fällen kommt man erst im letzten Stadium der Krankheit mit dem Antrage auf Hilfe heran, dann ist es aber meistens zu spät. Es ist daher nicht unbegründet, die Bitte an die Herren Aerzte, Seelsorger und Lehrer zu richten, die ihnen am nächsten stehende Behörde rechtzeitig um Ergreifung entsprechender Maßnahmen anzugehen.

Für etwa vorhandene Krüppel würde auf die jetzt wohl in jeder Provinz bestehenden Krüppelheime mit besonderem Nachdruck aufmerksam zu machen sein.

Zu all den soeben kurz gestreiften, nichts Neues verratenden Anregungen, die zur Förderung der freiwilligen Gesundheitspflege auf dem Land zweifellos und wesentlich beizutragen geeignet sind, muß der Verwaltungsbeamte jeden Freund dieser Gesundheitspflege bitten, mit Stellung zu nehmen, er muß sie ersuchen, in den maßgebenden Kreisen aufklärend zu wirken, um so mit vereinten Kräften im Laufe der Zeit ein System geschaffen zu sehen, das sicher alle Beteiligten mit hoher Genugtuung und Freude erfüllen wird!

Politische Tagesübersicht.

Zu den Vorgängen in Zabern.

Zabern, 3. März. Hier ist heute die Nachricht eingetroffen, daß sämtliche in Zabern stationierten Gendarmen von hier versetzt werden sollen, um durch Gendarmen aus verschiedenen Teilen des deutschen Reichslandes ersetzt zu werden. Man nimmt an, daß die Maßregel im Zusammenhang mit den bekannten Zaberner Vorgängen steht.

Ein siamesischer Prinz in der deutschen Flotte.

Berlin, 3. März. Prinz Mahidol von Siam tritt vom kommenden Frühjahr ab zu seiner Ausbildung als Seeoffizier in die deutsche Flotte ein.

Scheitern der deutsch-tschechischen Ausgleichsverhandlungen.

Prag, 2. März. Die von dem Ministerium Stürgkh in die Wege geleiteten neuen Ausgleichsverhandlungen zwischen den Deutschen und den Tschechen in Böhmen sind durch die von den deutschen Landtagsparteien gefaßten Beschlüsse endgültig zum Scheitern gebracht worden. Die deutschen Abgeordneten des aufgelösten böhmischen Landtags erklärten die von der Regierung vorgeschlagenen Ausgleichselaborate für vollständig indiskutabel und verlangten die bedingungslose Zurückziehung derselben. In der Verhandlung selbst kam es zwischen den Deutsch-Radikalen einerseits und den deutschen Fortschrittlern anderseits zu Weiterungen, da die Fortschrittler, ohne den Beschluß der deutschen Landtagsabgeordneten abzuwarten, selbständig bereits am Samstag der Regierung mitgeteilt hatten, daß sie an den Ausgleichsverhandlungen nicht teilnehmen. Nach einer Erklärung der deutsch-radikalen Führer in der Versammlung verließen sämtliche Deutsch-Radikalen den Beratungssaal. Gleichzeitig erklärte gestern der Führer der deutschtschechischen Agrarier, der frühere Minister Rachek, in einer Versammlung in Lissa, daß die Tschechen in der bevorstehenden Reichsratssession unter keinen Umständen von der Obstruktion ablassen werden. Sie wollen vielmehr wiederum die Regierung zwingen, zum Paragraphen 14 zu greifen. Unter diesen Umständen sieht man in politischen Kreisen einer baldigen Auflösung des Reichsrats entgegen, da es jetzt schon als ziemlich sicher anzusehen ist, daß der Reichsrat durch die tschechischen Abgeordneten arbeitsunfähig gemacht werden wird.

* * *

Wien, 3. März. Offiziös wird gemeldet, daß der Fürst von Albanien am Mittwoch von Klachau in Schlesien über Salzburg nach Triest reist, wo er am Donnerstag früh eintrifft. Von dort begibt er sich nach Durazzo.

Europäische Intervention im Epirus.

Rom, 3. März. Hier gewinnt die Idee einer europäischen Intervention im Norden des Epirus immer mehr Boden. Die Mittagsausgabe des nationalistischen „Giornale de Italia“ meldet, die Insurgenten seien bereits auf mehr als 60 000 Mann angewachsen. Es sei allerhöchste Zeit für eine internationale Aktion, da sonst unabsehbare Folgen zumal für Italien eintreten würden.

London. 3. März. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses legte der erste Lord der Admiralität dem Parlament den Nachtragsetat für die Flotte vor. Er erklärte, daß der Preis des Heizöls in den letzten Jahren um mehr als das doppelte gestiegen sei. Die Admiralität habe jedoch Vorsorge getroffen, im Inlande Vorräte aufzustapeln, die für den Friedensbedarf sämtlicher mit Oel geheizter englisch. Kriegsschiffe, deren Zahl ziemlich bedeutend sei, für mehr als drei Jahre ausreichen. Churchill fuhr weiter fort, sich über das neue Programm der Marine-Luftflotte zu äußern. Er erklärte, daß dieses Programm so schnell wie möglich zur Ausführung gelangen werde. Die englischen Fabrikanten würden so weit wie möglich berücksichtigt werden. Vier große und drei kleine Luftschiffe sind bei englischen Firmen in Auftrag gegeben worden, während eine französische Firma mit dem Bau eines großen Luftschiffes betraut sei.

Die französischen Kammerwahlen.

Paris, 3. März. Der heute morgen stattgefundene Ministerrat hat das Datum der Wahlen endgültig auf den 26. April festgesetzt. Der zweite Wahltag ist der 10. Mai. Da die Wahlperiode mindestens 20 Tage dauern muß, so kann die Regierung mit der offiziellen Veröffentlichung des Dekretes bis zum 15. April warten.

Frühjahrsparade in Frankreich.

Paris, 3. März. Die diesjährige Frühjahrsparade, die gewöhnlich im Laufe des März stattzufinden pflegt, ist in diesem Jahre auf den 22. April verschoben worden, da der König von England, der zu jenem Zeitpunkt nach Paris kommt, der Parade beiwohnen soll.

Der Gesundheitszustand des französischen Heeres.

Annecy, 3. März. Aus der Garnison des 11. Alpenjäger-Regiments wird ein neuer Todesfall infolge von Lungenentzündung innerhalb zehn Tagen gemeldet. Mehrere andere liegen schwerkrank darnieder. — Auch in der Garnison von Montpelliers läßt der Zustand noch immer zu wünschen übrig. Seit dem 1. Februar sind beim 81. Infanterie-Regiment 19 Todesfälle zu verzeichnen.

Japanisches Flottenwesen.

Tokio, 3. März. In der Budgetkommission des Oberhauses erklärte der Marineminister, daß die Herabsetzung des Flottenkredits um 70 Millionen Yen die nationale Verteidigung erheblich beeinträchtigen würde. Er fügte hinzu, daß es unter diesen Umständen unmöglich sein würde, die Torpedoboote und Torpedobootszerstörer beizubehalten.

Das kleinasiatische Abkommen.

Paris, 3. März. Nach einer Meldung des „Echo de Paris“, kann es als feststehend betrachtet werden, daß das deutsch-französische Abkommen über kleinasiatische Fragen, über das zurzeit in Berlin Verhandlungen gepflogen werden, ohne irgend welche weitere Aenderung zum Abschluß kommen wird. Man ist sich darüber klar geworden, daß jeder neue Vorschlag, von welcher Seite er kommen mag, eine große Anzahl neuer Bestimmungen im Gefolge haben wird.

Kardinal Fürstbischof Dr. von Kopp

ist vergangene Nacht 1.35 Uhr in Troppau (Oesterr. Schlesien) verstorben. Kardinal Kopp war am 25. Juli 1837 in Duderstadt als Sohn einer mittellosen Bürgerfamilie geboren. Nach Absolvierung des Gymnasiums mußte er daher eine Stellung als Telegraphenbeamter annehmen, ehe er seine theologischen Studien im Jahre 1858 beginnen konnte. Im Jahre

Kardinal Dr. von Kopp, Fürstbischof von Breslau.

1861 erfolgte seine Aufnahme in das Priesterseminar zu Hildesheim und 1862 seine Priesterweihe. Er wirkte sodann als Schulvikar am Waisenhause in Henneckenrode und dann als Kaplan in Detfurth. 1872 wurde er Domkapitular und Generalvikar in Hildesheim, 1881 Bischof zu Fulda. Im Jahre 1887 vertauschte er den Bischofsstuhl in Fulda mit dem fürstbischöflichen Stuhl zu Breslau. Nachdem er in das preußische Herrenhaus berufen worden war, wurde er 1893 zum Kardinal ernannt. Der Verstorbene war der bedeutendste Kirchenfürst Deutschlands. Seine einflußreiche und bedeutende Stellung war schon dadurch gegeben, daß in seiner Diözese die Reichshauptstadt liegt und das Breslauer Bistum, zu dem auch Teile Oesterreichs gehören, fast 3 Millionen Katholiken zählt. Nach dem Kulturkampf hatte Kardinal von Kopp sich in den Jahren 1886 und 1887 um das Zustandekommen der sogenannten Friedensgesetze hervorragend verdient gemacht, und er hat damit wesentlich zur Wiederherstellung des kirchlichen Friedens in Deutschland beigetragen. Im Oktober 1912 war es dem Kardinal, der damals gerade von einer schweren Erkrankung genesen war, vergönnt, sein 50jähriges Priesterjubiläum und 25jähriges Diözesan-Bischofsjubiläum festlich zu begehen.

Aus Baden.

oc. **Karlsruhe**, 3. März. Anläßlich des Hinscheidens der Prinzessin Wilhelm von Baden, hat das Zentralkomitee des badischen Frauenvereins der Großherzogin Witwe Luise herzliche Teilnahme zum Ausdruck gebracht. Darauf ist dem Verein ein Handschreiben der Großherzogin mit ihrem Dank zugegangen. In einem weiteren Handschreiben hat Großherzogin Luise interessante Mitteilungen aus der Tätigkeit der verstorbenen Prinzessin im Frauenverein gemacht, die in dem Vereinsblatt zur Veröffentlichung gelangen.

oc. **Mannheim**, 3. März. Die Vorarbeiten für das vom 5. bis 12. Juli hier stattfindende 27. Verbandsschießen sind im vollen Gange. Welchen Umfang die Anlage des Fest- und Schießplatzes erhalten wird, geht aus folgendem hervor: Das von der Stadt Mannheim zu Verfügung gestellte Terrain umfaßt ungefähr 100 000 Quadratmeter. Davon entfallen auf die Schießanlage mit Schußfeld ungefähr 40 000 Quadratmeter, während das übrige Areal von etwa 60 000 Quadratmetern für den Festplatz zur Verfügung steht. Ein entsprechend großes Terrain ist für die Anlage eines Vergnügungsparkes reserviert. Für die Ausführung sämtlicher Festbauten wurde Architekt Langheinrich in Mannheim verpflichtet.

Vermischte Nachrichten.

— **Von einer Schneelawine erfaßt.** Eine Kompagnie des 7. italienischen Alpenjäger-Regiments wurde bei einer Gebirgsübung von einem Schneerutsch überrascht. Ein Unteroffizier und 15 Soldaten wurden schwer verletzt.

— **Aufgegebene Hebungsversuche.** Der Oberkommandant der englischen Flotte in Plymouth verkündete, daß nach einer Entscheidung der Admiralität die Versuche zur Hebung des am 16. Januar mit der gesamten Mannschaft von 11 Mann in der Bucht von Whitesand gesunkenen Unterseebootes „A. 7“ nicht mehr fortzusetzen sind. Am Donnerstag soll an der Unglücksstelle ein Gottesdienst abgehalten werden. Ein weiterer Gottesdienst wird in der Marinegarnison von Devonport stattfinden.

— **Tod in den Flammen.** Im Ostseebad Heubude geriet das Armenhaus, ein altes Lehmgebäude mit Strohdach, in Brand, der so schnell um sich griff, daß sich nicht alle Insassen retten konnten. Drei alte Frauen und ein neunjähriger Knabe fanden den Tod in den Flammen. Eine vierte Frau starb auf dem Transport nach dem Krankenhause.

— **Großes Kohlenlager in Rußland entdeckt.** Am östlichen Ufer des Kaspisees sind riesige Steinkohlenlager entdeckt worden, die einen Umfang von 124 Quadratwerst einnehmen. Die Kohlen sind von vorzüglicher Qualität und, da die Lager in der Nähe der Wolga liegen, dürfte ihre Ausbeutung keine Schwierigkeiten bereiten.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit ausdrücklicher Quellenangabe „Breisg. Nachr.“ gestattet.

Emmendingen, 4. März. Am Sonntag nachmittag fand im Rebstock die Generalversammlung des Badischen Landes-Obstbauvereins (Zweigverein oberer Breisgau) statt. Der Vorstand, Herr Oekonomieinspektor Jörger, warf einen Rückblick auf das abgelaufene Geschäftsjahr und konstatierte, daß der Verein 468 Mitglieder zählt; außer sechs Vorstandssitzungen wurden acht Vorträge und neun praktische Kurse abgehalten. Der Rechner, Herr Oekonom Rist, erstattete den Rechenschaftsbericht, laut welchem die Einnahmen 2142, die Ausgaben 1151 Mark betrugen. Großes Interesse fand ein Vortrag des Herrn Obstbauinspektors Kärrmann-Karlsruhe über Verbesserung unserer Obstsorten. Er empfahl, alle nichts tragenden Bäume mit einer für die betr. Gegend und Boden passenden Sorte umzupfropfen und erklärte die einzelnen sich eignenden Sorten hinsichtlich Erträgnis und Verkaufsmöglichkeit. Dem Vortrag schloß sich eine rege Diskussion an, an der sich u. a. beteiligten Kreisbaumwart Förderer-Neuershausen, Bürgermeister Dörr-Heuweiler, Freiherr v. Ow-Wachendorf und Bürgermeister Hornecker-Buchholz. Eine Gratis-Verlosung von Obstbaugerätschaften wurde beifällig aufgenommen.

* **Emmendingen**, 4. März. Letzter Tage fand in Lahr der 32. Vertretertag des Landesverbandes Baden des Vereins für das Deutschtum im Auslande statt. Der von dem Landesobmann Geh. Reg.-Rat Dr. Groos erstattete Geschäftsbericht gab sehr interessante Einblicke in die deutsche Schutzarbeit in Rußland und in Ungarn. Neben den älteren Unterstützungsgebieten (Böhmen, Mähren, Galizien) sollen wie im letzten Jahr in erster Linie Südmark (Südsteiermark, Kärnten, Krain) und Südungarn unterstützt werden. Eine erfreuliche Entwicklung zeigen die akademischen Ortsgruppen in Heidelberg und Freiburg.

* **Emmendingen**, 3. März. Der Badische Sängerbund verfügte am Schluß des Jahres 1913 über einen Stand von 437 Vereinen mit 16 172 Sängern. Im verflossenen Jahr hat der Bund um 13 Vereine mit 720 Sängern zugenommen. Seit dem 1. Januar 1914 bis heute ist ein Gesangverein ausgetreten und 2 Vereine sind neuaufgenommen worden. Verschiedene Vereine haben Veränderungen in ihrer Sängerzahl angemeldet. Die Mitgliederzahl beträgt heute 16 095 Sänger, die sich auf 438 Vereine verteilen. Auf die einzelnen Kreise verteilte sich die Vereinszahl am Schlusse des Jahres 1913 wie folgt: Kreis Konstanz 19 Vereine, Kreis Villingen 16 Vereine, Kreis Waldshut 10 Vereine, Kreis Lörrach 22 Vereine, Kreis Freiburg 58 Vereine, Kreis Offenburg 33 Vereine, Kreis Baden 34 Vereine, Kreis Karlsruhe 97 Vereine, Kreis Mannheim 53 Vereine, Kreis Heidelberg 57 Vereine und Kreis Mosbach 24 Vereine. Außer Baden gehören dem Bund noch 14 Vereine an und zwar in Altrip, Basel, Frankfurt a. M., Mülhausen i. E., Neckarsteinach, Schaffhausen, Schramberg, Schwenningen, Sigmaringen, Straßburg und Trossingen.

* **Zentral-Theater.** „Der Zirkusteufel“, Drama in 3 Akten. Der alte Moser ist Besitzer eines Wanderzirkus. Seit Jahren verwitwet, ist Regina, seine einzige Tochter, der Sonnenschein seines Alters und zugleich die Hauptattraktion seines Ensembles. Regina, ein echtes Zirkuskind, ist eine brillante Reiterin, leistet aber noch hervorragendes in ihren Turn- und Seilkünsten. Sie besitzt ein Lieblingspferd Hans, einen Schimmel. — Eine zweite Stütze ist Andor, der Artist und Tierbändiger des Zirkus. Er liebt Regina, ohne daß sie es weiß, denn sie ist noch jung, fast noch ein Kind und neckt und schäkert mit ihm wie mit einem Bruder. Ein Ereignis tritt ein, das Andor zum Sprechen zwingt, denn der alte Moser, schon immer etwas kränklich, erleidet eines Tages einen Schlaganfall. Dadurch mußte das Unternehmen verkauft werden, wodurch eine Trennung zwischen Andor und Regina zustande kam. Doch später treffen sie sich wieder und unser Film zeigt uns so recht die Freuden eines unverhofften Wiedersehens.

— **Tod den Winterfliegen!** Die in Stuben, Küchen, Ställen, Kellern überwinternden Fliegen sind fast sämtlich befruchtete Weibchen. Jedes von ihnen bringt im Frühjahr 100—150 neue Fliegen hervor, die in etwa 14 Tagen wieder fortpflanzungsfähig sind; 5—7 Generationen folgen einander in einem einzigen Sommer und schaffen so die ungeheure Fliegenplage. Der „Kosmos-Handweiser“ (Stuttgart) hat in einem größeren Aufsatz nachgewiesen, daß die Stubenfliegen Typhus, Ruhr und Brechdurchfall, ja auch Tuberkulose und gelegentlich Pest und Cholera übertragen, also die gefährlichsten Krankheiten verbreiten. Im Sommer ist ihre Bekämpfung fast aussichtslos, da man nicht alle Brutstätten erreichen kann. Ein Schlag im Winter aber kann 1000 Schläge im Sommer und große Plagen und Gefahren ersparen.

— **Eine sehr nachahmenswerte Mahnung** erläßt der Bürgermeister von Deidesheim, Herr Bassermann-Jordan, in einer amtlichen Bekanntmachung. Er fordert jedermann und besonders die Jugend und die Touristen auf, mitzuwirken, daß im kommenden Frühjahr alles Blühende, besonders die Rosen, die Mandelblüten und die Zweige mit Weiden- und Haselnußkätzchen nicht sinn- und zwecklos abgerissen werden, um dann nach ein paar Stunden oder Tagen auf den Kehrichthaufen geworfen zu werden. Mit diesen Kätzchen werde den Bienen ihre erste Nahrung und den anderen Leuten die Freude an der Natur geraubt. Die betreffenden Handlungen qualifizierten sich auch als Felddiebstähle. Von dem Mangel an Buschwerk komme auch die Ueberhandnahme der Schädlinge. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß fast nur wilde Touristen, die keinem Verein angehören und gelegentliche Ausflügler, in ihrem Mangel jeden Sinnes für die Schönheiten der Natur die „Hyänen“ unserer Wälder sind.

— **Beförderung italienischer Arbeiter.** Gegenwärtig laufen auf der Strecke Konstanz—Offenburg—Mannheim täglich mehrere Sonderzüge zur Verbringung italienischer Arbeiter nach Köln, Frankfurt a. M., Mainz u. a. O. Für möglichst durchgehende Fahrgelegenheit ist von der Generaldirektion Vorkehr getroffen worden. Insbesondere ist der Ueberleitung der Arbeiter von den Sonderzügen auf die Kurszüge besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Schon in Konstanz wird die Trennung der italienischen Arbeiter nach Richtungen vorgenommen und es sind für die einzelnen Richtungen: Straßburg, Karlsruhe, Mainz, Mannheim usw. besondere Wagen vorgesehen, die bei der Ankunft der Züge auf den Uebergangsstationen nur abgehängt zu werden brauchen. Alleinreisenden italienischen Frauen und Mädchen werden besondere Abteile zugewiesen. Die Dienststellen und das Zugpersonal ist zur Vermeidung von Verschleppungen italienischer Arbeiter angewiesen, es soll dieselben in jede Weise unterstützen, insbesondere beim Lösen von Fahrkarten und beim Aufsuchen der Anschlußzüge.

✠ **Mundingen**, 3. März. Heute mittag, etwa 8 Minuten vor 2 Uhr, sah man gegen den Kaiserstuhl ein Luftschiff in sehr bedeutender Höhe. Dasselbe senkte sich plötzlich in einer sehr sonderbaren Weise, denn es zwirbelte sozusagen auf den Boden. Entweder waren es Kunststücke, oder es ist demselben ein Unfall zugestoßen. Genau konnten die Bewegungen mit dem bloßen Auge, der großen Entfernung wegen, nicht erkannt werden.

Wasser, 2. März. Bei dichtbesetztem Saal hielt der hiesige Männer-Gesangverein sein diesjähriges Faschings-Vergnügen, wie seit langen Jahren üblich, am Scheibensonntag bei seinem Vereinskollegen Herrn Adlerwirt Schwarz ab. Unter der Leitung seines tüchtigen Dirigenten Herrn Bennebach kamen hierbei vortrefflich geübte Männerchöre zu Gehör und fanden reichen Beifall. Die zwei sehr gut einstudierten Theaterstücke: „Das Wunderkind“ und „Eine Operation beim Dorfbader“ zeitigten wahre Lachsalven. Ebenso kamen auch mehrere hochoriginelle humoristische Stücke zum Vortrag, die ebenfalls lebhaften Beifall fanden. Den Mitwirkenden sei daher auch an dieser Stelle für ihre Mühe und Opferwilligkeit bestens gedankt und es ist nur zu wünschen, daß auch in Zukunft die Mitglieder und Jungfrauen sich so bereitwillig den Ausgaben des Gesangvereins widmen. Auch dem Adlerwirt Schwarz und seiner Frau sei für die gute Bewirtung vollste Zufriedenheit ausgesprochen.

Kollmarsreute, 3. März. Einen zweckmäßig und massiv aufgeschichteten Holzstoß hatte die hiesige männliche Jugend dem Scheibenfeuer zum Opfer gewidmet. Jede freie Stunde in den vergangenen Wochentagen benützte unsere Dorfjugend zur emsigen Tätigkeit, um die Holzmassen zusammenzubringen für den bevorstehenden Funkentag. Herzerfreuend war es mitanzusehen und mitanzuhören, wie die Scheibenschlager in ausgelassener Fröhlichkeit die mit originellen Wünschen begleiteten rotglühenden Scheiben davonfliegen ließen. Drollige Anstrengungen konnte man bei den kleinsten Scheibenschlagern wahrnehmen, die in ihrem Leben die ersten Versuche des Scheibenschlagens machten. Viele auswärtigen Freunde des Scheibenfeuers hatten sich eingefunden, um an den Freuden desselben teilzunehmen.

Niederhausen, 4. März. Letzten Samstag wurde nach 7½jähriger Amtsdauer die Hälfte des hiesigen Bürgerausschusses endlich durch Neuwahlen abgelöst. Die Wahlbeteiligung war gegenüber der in früheren Jahren eine etwas lebhaftere, muß jedoch immerhin noch als recht mäßig bezeichnet werden, was diesmal aber nur dem Umstande zuzuschreiben ist, daß eine Gegenliste nicht aufgestellt wurde. Neu bezw. wiedergewählt wurden die Herren: Anton Fleck, Anton Ams, Otto Hoch, Franz Koßmann, Georg Pflieger, Sebastian Fleck, Hermann Jörger, Jakob Maurer, Joseph Metzger d. L., Adolf Stehlin, Joseph Koßmann, Jakob Schindler, Leonhard Stephan, Gregor Gitzinger, Feuerwehrkommandant, Joseph Metzger, Stubenwirt, Otto Ams, Achat Stehlin, Emil Schönstein. Wir gratulieren und hoffen, daß die neuen bezw. wiedergewählten Männer ihr bestes Wissen einsetzen zum Wohle der ganzen Gemeinde. Vor allem werden verschiedene hiesige Angelegenheiten genau unter die Lupe zu nehmen sein, wie Rathausbau mit Lehrerwohnung usw. Auch wird sich Gemeinderat und Bürgerausschuß für die Folge nicht nur für berechtigt, sondern, als berufene Vertreter der ganzen Gemeinde, in hohem Grade für verpflichtet halten, auf bestehende Mißstände, wenn diese nicht auf gewöhnlichem Wege beseitigt werden, in aller Oeffentlichkeit hinzuweisen. Ende dieses Monats wird uns ein Landtagsabgeordneter mit seinem Besuche beehren und einen Vortrag über „Gemeindepolitik u. Verwaltung“ halten.

Freiburg, 3. März. Am letzten Sonntag nachmittag 2 Uhr fand im großen Saale des Kath. Vereinshauses die Generalversammlung der Kranken-, Alters- und Sterbekasse der Freiburger Fabrikarbeiter, welcher auch viele in Emmendingen beschäftigte Arbeiter angehören, statt. An Stelle des Vorsitzenden der Kasse, Herrn Stadtrat Herder, hieß der Rechner und Vermögensverwalter, Herr Hauptkassier Späth, die Mitglieder und Gäste willkommen und begann die Tagesordnung mit Verlesung eines Schreibens aus dem Gr. Geheimen Kabinett, mit welchem der hohe Protektor des Vereins, Se. Kgl. Hoheit Großherzog Friedrich II., für die Uebersendung des letztjährigen Rechenschaftsberichtes seinem Dank Ausdruck verlieh und die besten Wünsche für des Vereines stetes Gedeihen aussprechen ließ. Diese landesväterliche Kundgebung fand ihren Dank in einem begeisterten Hoch auf den hohen Protektor. — Dem Jahresbericht entnehmen wir, daß die Kasse am 1. Januar 1914 1032 Mitglieder zählte und eine Jahresausgabe von 17 660.80 Mark hatte. Das Gesamtvermögen des Vereins beträgt 46 214.19 Mark, gegen 46 195.58 Mark im vorigen Jahre. Nach Verlesung der Bilanz stattete der Vorsitzende den Herren Arbeitgebern für ihre reichlichen Liebesgaben herzlichen Dank ab, den die Versammlung mit einem Hoch bekundete. Hierauf erfolgte die Verlesung der Namen der im Laufe des Jahres verstorbenen 16 Mitglieder. Das Andenken der Verstorbenen wurde durch Erheben von den Sitzen geehrt. Herr Hauptkassier Späth stattete hierauf allen, die sich um die Kasse verdient gemacht haben, den Obmännern, den Kassierern, besonders auch dem Obmann von Emmendingen, Herrn Wilhelm Waizmann, für ihre Mühewaltung während des verflossenen Geschäftsjahres den wärmsten Dank ab. Nachdem noch Herr Obmann Amann im Namen der Mitglieder dem Vorsitzenden der Kasse, Herrn Stadtrat Herder, wärmsten Dank für die eifrige Förderung der Interessen des Vereins ausgesprochen, wurde auf seinen Vorschlag Herr H. Herder wiederum zum Vorsitzenden gewählt, der sich zur großen Freude der Mitglieder zur Annahme der Wahl bereit erklärt hatte. — Aus dem sonstigen Verlauf der Versammlung ist noch zu berichten, daß das Altersgeld für das neue Jahr wieder auf 45 Mark festgesetzt wurde. Auch hatte die Revision die Bücher und Kasse in bester Ordnung befunden. Anträge lagen der Generalversammlung nicht vor; dagegen wurden von verschiedenen Seiten Anregungen gegeben, um die Zahl der Mitglieder wiederum zu steigern. Nach lebhafter Diskussion einigte man sich auf den Vorschlag des Herrn Späth, den Beitrag und die Leistungen der Kasse in angemessener Weise zu erhöhen. Da jedoch dieser Gegenstand in der Tagesordnung nicht enthalten war, konnte eine Abstimmung über denselben nicht herbeigeführt werden. Eine in etwa 4 Wochen stattfindende außerordentliche Generalversammlung wird über diesen Vorschlag, der übrigens allseitigen Anklang fand, eine Entscheidung herbeiführen. — Nach Einschärfung einiger Paragraphen der Statuten des Vereins durch Herrn Schiffhauer, namentlich die sofortige Anmeldung der Krankheitsfälle betreffend, wurde die Versammlung mit den besten Wünschen für das Wohlergehen der Mitglieder mit einem kräftigen Hoch auf das fernere Blühen und Gedeihen des Vereins geschlossen. — Die Geschäfte für Emmendingen besorgt Herr W. Waizmann, Steinstraße 8, welcher zu jeder näheren Auskunft bereit ist.

✠ **Waldkirch**, 2. März. Schon mehrere Mal hat sich der hiesige Brieftaubenzüchterverein an den vom Königl. Kriegsministerium veranstalteten Wettflügen mit Brieftauben beteiligt und wurde ihm in Anbetracht der guten Erfolge die bronzene Staatsmedaille verliehen.

Siensbach bei Waldkirch, 3. März. Der Geschäftsverkehr des hiesigen ländlichen Kreditvereins weist pro 1913 an Einnahmen 35 896 Mark, an Ausgaben 32 754 Mark auf, somit Kassenvorrat 3142 Mark. Der Gesamtumsatz belief sich auf 68 650 Mark; die Aktiva betrugen 59 976.06 Mk., die Passiva 59 539.02 Mk., daher Reingewinn 437.04 Mk. An Dividenden kamen 4 Prozent zur Verteilung; die Mitgliederzahl beträgt 37.

Yach, 3. März. Auf den Regen der letzten Tage folgte gestern starker Schneefall, sodaß man glaubte, der Winter wolle wieder einziehen. Heute scheint bei kühlem Winde und zeitweiser Bewölkung die Sonne wieder. Schaden in der Natur verursachte die Abkühlung der letzten Tage noch keinen. Die Bienen haben zwar ihren Flug nach Pollen von der Blüte des Haselnußstrauchs auf einige Tage einstellen müssen. Sie können immer noch etwas Ruhe brauchen. Für die Herren Aerzte scheint das Wetter mit seinem häufigen Temperaturwechsel wie geschaffen.

Badischer Gerichtssaal.

§ **Ettenheim**, 4. März. Dem Schöffengericht Ettenheim liegt in seiner Sitzung am 5. März folgende Tagesordnung vor: 1. (vorm. 10.30 Uhr): Strafsache gegen Landwirt Friedrich Zipf von Kippenheimweiler wegen Sachbeschädigung. 2. (vorm. 10.45 Uhr): Strafsache gegen Dienstknecht Eduard Oskar Bender von Karlsruhe und Dienstknecht Reinhard Kögel von Altheim wegen Betrugs.

§ **Breisach**, 4. März. Tagesordnung zu der am Donnerstag, den 5. März 1914 dahier stattfindenden Schöffengerichtssitzung. 1. (Vorm. 8.15 Uhr): In Strafsachen gegen den Bahnarbeiter Christian Gutknecht in Ihringen wegen Hausfriedensbruchs und Bedrohung. 2. (vorm. 8.45 Uhr): In Strafsachen gegen den Taglöhner Karl Ernst Beying in Breisach und Gen. wegen Körperverletzung. 3. (vorm. 9.30 Uhr): In Strafsachen gegen den Taglöhner Julius Flesch in Schelingen und Gen. wegen Sachbeschädigung.

Stadttheater Freiburg i. Br.

Mittwoch, 4. März, nachmittags 3 Uhr, 53. Vorstellung außer Abonnement, Kindervorstellung zur Hälfte der kleinen Preise: „Aschenbrödel oder der gläserne Pantoffel“, Kindermärchen mit Gesang und Tanz von C. A. Görner. Ende 5.30 Uhr.

Mittwoch, 4. März, abends 7.30 Uhr, Ab. B 26, gewöhnliche Preise: „Undine“, romantische Zauberoper in 4 Akten von Albert Lortzing. Ende nach 10.45 Uhr.

Donnerstag, 5. März, abends 7 Uhr, Ab. A 29, gewöhnliche Preise: „Francesca da Rimini“, Tragödie in Versen (5 Akte) von Gabriele D'Annunzio. In Szene gesetzt von Dr. Paul Legband. Ende 10.15 Uhr.

Freitag, 6. März, abends 7 Uhr, Freitag-Ab. 27, erhöhte Preise: „Aida“, Oper in 4 Akten von Giuseppe Verdi. Ende 10.45 Uhr.

Samstag, 7. März, abends 7.30 Uhr, Ab. B 27, gewöhnliche Preise: „Orpheus in der Unterwelt“, burleske Oper in 2 Akten von J. Offenbach. Ende nach 10.30 Uhr.

Sonntag, 8. März, nachmittags 4 Uhr, 54. Vorstellung außer Abonnement, besonders erhöhte Preise: „Parsifal“.

Beginn des Kartenverkaufs an Nichtabonnenten jeweils 3 Tage vor jedem Vorstellungstage.

Handel und Verkehr.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse vom 2. März.

Die Notierungen sind in Reichsmark, gegen Barzahlung per 100 Kg bahnfrei hier.

Weizen hierländ.	20.25 20.75	Hafer bad.	16.50—18.25
" nordd.	—	" nordd.	—
Kernen	—	" württ. Alb	—
Roggen pfälzischer	16.25—16.50	" weiß amer.	—
" neuer	—	Mais amer. Mixed	—
Gerste hierländische	16.40—18.25	" La Plata	15.—
" pfälzische	17.75—18.50	Kohlreps, deutsch neu	—
" ungar.	—	Wicken	16.50—18.5

Weizenmehl Nr.	00	0	1	2	3	4
	33.50	32.50	30.50	29.—	27.50	28.50

Roggenmehl Nr. 0) 25.50 1) 23.—

Briefkasten.

G. 100 Mundingen. Hauptmann Franke, der im südafrikanischen Negeraufstand rühmlich bekannt gewordene Kompagnieführer, ist nicht in Südwest-Afrika gefallen, sondern befindet sich heute noch am Leben. Wo er jetzt seinen Wohnsitz hat, ist der Redaktion augenblicklich nicht bekannt.

Evangelischer Gottesdienst in Emmendingen.

Donnerstag, den 5. März, abends 8 Uhr: Passionsandacht. (Stadtpfarrer Braun.)

Todesfälle aus dem Breisgau und Umgebung.

Emmendingen, 3. März. Theophil Schanzlin, lediger Dienstknecht von Maulburg (Amt Schopfheim) 49 Jahre 7 Monate alt.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber K. Eppig u. Wilh. Fundt. Verantwortlicher Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen.

Markgräfler Kappen, Kappenbänder, Fransen
Chr. Stuck-Wagner, Emmendingen
1350 Rabatt-Sparverein E. V.

2 Wohnungen
mit je 2 Zimmer, Küche, Keller u. sämtlichem Zubehör werden auf 1. April mietfrei. 1371
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Wegen Versetzung des derzeitigen Inhabers ist eine
3-Zimmer-Wohnung
nebst Zubehör auf 1. April ev. später zu vermieten.
Zu erfragen Schlosserstraße Nr. 5, 1. Stock. 1375

Wohnung
ein Zimmer mit Küche an kleine Familie auf 1. April zu vermieten. 1356
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Eine große 1365
2 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör, von ruhigen kinderlosen Leuten auf 1. April gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Auf 1. April sind zwei
3-Zimmerwohnungen
zu vermieten. 1373
August Hartmann zum „Lamm“, Emmendingen.

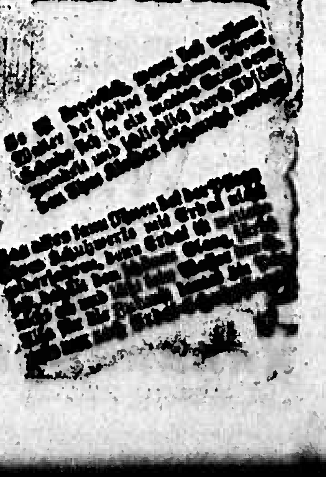
2-Zimmer-
Wohnung
auf 1. April zu vermieten. Brunnenstraße 12, Emmendingen. 1315

Wohnungs-Gesuch.
Eine schöne Wohnung mit 4 Zimmer mit Zubehör oder 3 Zimmer und Mansarde per 1. Juli von kleiner Familie zu mieten gesucht.
Offerten mit Preis unter Nr. 1314 an die Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Zu vermieten
eine 2—3 Zimmer-Wohnung nebst Zubehör, sowie Gartenanteil auf sofort oder später.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr. 1295

Colosseum
beim Martinstor
(Tramhaltestelle)
Freiburg i. Br.
Täglich auf Weiteres Gastspiele
Nessems „Artisten Kinder.“
Was andere Artisten nur geträumt und bis jetzt in Fachkreisen für unmöglich gehalten wurde, das machen Nessems „Artisten-Kinder“ für wahr. U. a. in Akrobatik, Equilibristik, Fuß-Antipoden etc.
NB. Es lohnt sich von Kundenweit nach Freiburg zu reisen, um Nessems zu bewundern, denn solche Gelegenheit dürfte sich nie wieder bieten. Ferner das neue amüsante März-Programm! Trotz enormer Kosten nur gewöhnliche Eintrittspreise, damit es jedermann ermöglicht ist, sich „Artisten-Kinder“ anzusehen.
Kassa 7½, Anfang 8 Uhr.
Vorverkauf Ha-ci-ka.
Ecke Kaiser- und Salzstraße.

Einige neue 1343
Sportwagen
zu bedeutend herabgesetzten Preisen hat abzugeben
C. Roßtwog, Emmendingen.



Während der Weissen Woche

Grosse Posten **Gebrauchs-Geschirre** in Aluminium

Fleischtöpfe, unbordiert			Kasserollen			Wasserkessel		
16	18	20 cm	14	16	18 cm	14	16	18 cm
95	1.10	1.55	85	90	95	1.95	2.35	2.95

Maschinentöpfe				Milchkannen				Omelettpfanne		Essenträger			
7	8	10	12 14 cm	3/4	1	1 1/2	2 Ltr.	16	18 cm	10	11	12	14 cm
32	40	65	90 1.00	95	1.10	1.65	2.00	95	1.10	35	95	1.15	1.35

Leuchter	45 ₰
Seitenhalter	38 ₰
Handbürste mit Halter	95 ₰
Konsole mit Mass	95 ₰
Zwiebelkasten	95 ₰
Eierbecher	15 ₰
Tee Eier	18 ₰

S. KNOPF, Emmendingen. 1380

Todes-† Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern lieben Gatten, Vater, Bruder u. Schwager

Wilhelm Mayer

heute Mittag im Alter von 64 Jahren, nach kurzer, schwerer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbsakramenten in ein besseres Jenseits abzurufen. 1378

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Mina Mayer geb. Glenz und Kinder.

Emmendingen, den 3. März 1914.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Nenbronnstrasse 11 aus statt.

Hotel Post.

Das nächste Damenkaffee findet Mittwoch, den 11. März statt. 1263

Zentral-Theater Emmendingen

12 Markgrafenstrasse 12

Einzig zum Zwecke erbautes modernes Lichtspielhaus am Platze. 1355

Heute und morgen, abends 8¼ Uhr

Der grosse Monopolschlager der Gegenwart

Der Zirkusteufel

Spannendes Drama in 3 Abteilungen und das übrige Programm.

Voranzeige!

Ab Samstag

Der Steckbrief.

Konfirmanden- und Kommunikanten-

Hüte

Frühjahrs-Neuheiten in 1377

Herren- und Knaben-Hüten

W. H. Schwörer

Inh.: Fritz Schwörer.

Lammstrasse 4 EMMENDINGEN Gegründet 1848

Mitglied des Rabatt-Sparvereins E. V.

Confirmanden- und Communikanten-Stiefel!

Erstklass. Fabrikate | Solide Ausführungen
Neueste Formen | Alle Lederserien

kaufen Sie zu vorteilhaft billigen Preisen in

Zimmermanns Schuhwarenhaus

Inh.: Otto Zimmermann 1348

Markgrafenstr. 5, Emmendingen.

NB. Noch ganz besonders mache ich darauf aufmerksam, dass **alle Reparaturen** prompt, solid und billig ausgeführt werden.

Echtes Berg-Arnica-Haaröl

Altbewährtes Mittel zur Stärkung der Haarwurzeln. 1 Glas 50 ₰
Hugo Kromer, Emmendingen.

Mein Drahtgeflecht

wird seiner schönen Ausführung wegen gerne bevorzugt
Auch im Preise kann ich infolge der eigenen Fabrikation Vorteile bieten. 1136

Conrad Lutz, Emmendingen.

Günst'ge Bezugsquelle f. Wiederverkäufer.

200 Ztr. Dickrüben, 50 Ztr. Heu u. Oehmd

zu verkaufen. 1368
Wilh. Friedr. Schmidt, Landwirt, Teningen.

Möbl. Zimmer

sofort zu vermieten. 1250
H. Sprenger, Karl Friedrichstraße 48, Emmendingen.

Bäckerlehrling gesucht.

Ein braver, kräftiger Bursche kann die Brot- u. Feinbäckerei erlernen bei Wilhelm Griesbaum, Endingen. 1299

Kellnerlehrling

kann unter vorteilhaften Bedingungen eintreten im Kaffeehaus zum Kopf, Hotel-Restaurant, Freiburg im Breisgau. 1235

Ein Lehrling

kann sofort oder auf Ostern eintreten. 1276
G. Dreutler, Lahr, Brot- und Feinbäckerei.

Junger Mann

kann sich zum Chauffeur ausbilden und zu jeder Zeit eintreten in der neuen und modern eingerichteten 6236
Chauffeurschule Waldhöhnt. Telephon Nr. 49.

Lehrlings-Gesuch.

Sohn achtbarer Eltern kann bis Ostern bei mir in die Lehre treten, daselbst findet ein jüngerer Arbeiter Stellung.
Karl Kopf, Schneidermeister, Köndringen. 1362

Per sofort oder auf Ostern suche einen anständigen Jungen

als Lehrling

bei freier Station im Hause.
Offerten an Ang. Römer, Bühl (Baden), Delikatessen- und Kolonialwaren. 1359

Lehrling.

Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat, die Bäckerei gründlich zu erlernen, kann unter günstigen Bedingungen sofort oder auf Ostern eintreten 1160
Gottlieb Wörner, Lahr
Bäckerei und Konditorei.
35 Friedrichstraße 35.

Solider jüngerer Arbeiter als 1361

Packer

gesucht.
Günzburger u. Co., Cigarrenfabrik, Emmendingen.

Ein tüchtiges solides 1369

Mädchen

wird für die Küche gesucht von Frau Fabrikant Bloch, Emmendingen.

Gesucht

auf 1. April ein tüchtiges 1371

Mädchen

für Küche und Haushalt. Frau August Hartmann zum „Baum", Emmendingen.

Zum sofortigen Eintritt wird ein 1364

Mädchen

(kath.) gesetzten Alters zur Beaufsichtigung zweier Knaben im Alter von 6 und 8 Jahren gesucht.
Hotel Post.

Zuverlässiges ehrliches 1357

Mädchen

das bürgerlich kochen kann, auf 1. oder 15. April gesucht.
Frau Reinhardt Helbing jr., Bahnhofstr. 11, Emmendingen.

Gesucht auf 15. März ein

Mädchen

für Küche und Haushalt.
Frau Sauter, Luisenstraße, Emmendingen. 1366

Eine Frau sucht eine

Monatstelle

für Nachmittag. 1354
Mundingerstraße 13, Emmendingen.

Gesucht auf 15. März oder 1. April ein

Mädchen

aus ordentlicher Familie im Alter von 15 bis 17 Jahren, welches Liebe zu Kindern hat. [1316
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisgauer Nachrichten.

Mädchen

die an Ostern aus der Schule entlassen werden, bis dahin gesucht.
Schuhwarenfabrik Emmendingen. 1154

Gesucht

junges, gesundes Mädchen, Gelegenheit Kochen, sowie sämtl. Hausarbeiten zu erlernen. Familienanschluß. Offerten mit Bild an Frau Johnartz Wiedmer, Muttenz (Schweiz). 1241

Mädchen gesucht.

Zu kleiner bad. Familie (1 Kind) wird ein nicht zu junges, katholisch, zuverlässiges Mädchen, das in allen häuslichen Arbeiten erfahren ist, gesucht. Familiäre Behandlung, jährliche Ferien bei Reisevergütung, guter Lohn. Eintritt nach Belieben.
Angebote mit Lohnansprüchen und Zeugnissen erbeten an 1341
Frau Oberlehrer Wiegers, Colmar i. Elsaß, Bartholdistr. 44.

Frachtbriefe mit Firmadruck liefert Druck- und Verlagsgesellschaft, vorm. Döller, Emmendingen.

Breisgauer Nachrichten

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage
Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 60 Pfg. per Monat.
Insertionspreis: die einspalt. Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklameteil pro Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mk.
Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen.

Beilage: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen. Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen) Ratgeber des Landmanns (6seitig illustriert), Breisgauer Sonntagsblatt (8seitig illustriert).
Monats-Beilage: Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland. Speziell für das Markgräflerland u. den Breisgau.

Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1392.

Nr. 53 II. Blatt (Evang: Quatember †) Emmendingen, Mittwoch, 4. März 1914. (Kath.: Quatember †) 49. Jahrgang

Der Hofstaat in Durazzo.

Die offizielle Annahme der albanischen Krone durch den Prinzen Wilhelm zu Wied ist erfolgt, und auch der neue Hofstaat ist gebildet worden. Dieser ist bereits in Durazzo eingetroffen, um alle Vorbereitungen für den Empfang der fürstlichen Familie zu treffen. Der erste Hofbeamte ist Hofmarschall von Trotha, der die allgemeine Leitung übernommen hat, Leibarzt Dr. Berghausen wird sich dem körperlichen Wohl der fürstlichen Familie widmen. Da die Palastverhältnisse in Durazzo höchstwahrscheinlich noch eingehender technischer Beaufsichtigung bedürfen, ist auch Architekt Grimm als Mitglied in den Hofstaat aufgenommen worden. Erste Hofdame der Fürstin ist Fräulein von Dibitmann, den Posten der zweiten Hofdame bekleidet Fräulein von Pfuel.

Von links: Hofmarschall von Trotha, Architekt Grimm, Leibarzt Dr. Berghausen. Mitglieder des albanischen Hofstaats in Durazzo.

Deutscher Reichstag.

(226. Sitzung vom 3. März, 1 Uhr.)

Auf der Tagesordnung stehen zunächst kleine Anfragen. Auf eine Anfrage des Abg. Weil (Soz.) erklärt der württembergische Major v. Grävenitz, daß die Erkrankungen im württembergischen Trainbataillon Nr. 13 in Ludwigsburg günstig verlaufen und daß sämtliche Mannschaften genesen sind. — Auf die Anfrage des Abg. Brey (Soz.) erklärt Ministerialdirektor Caspar, daß das Reichsamt des Innern beauftragt ist, die Ursache der Explosion in der Anilinfabrik in Nummelsburg festzustellen und die erforderlichen Maßnahmen zu ergreifen. — Es folgt der Postetat. 2. Tag. Der Fortschrittler Kiel weist darauf hin, daß der Etat noch günstiger gestaltet werden muß als bisher, indem er auf die Masse der Petitionen hinweist, die die ungünstige Lage der Beamten zur Genüge dartun. — Abg. Mertin (Rp.) tritt für eine Besserstellung der Postagenten ein und rät zur Vorsicht und Zurückhaltung bei der Einstellung weiblicher Beamter. — Staatssekretär Krätke erklärt auf eine Beschwerde des Polenvereins 13 polnische Beamte versetzt worden seien, daß er mit dem Verein nie in Verbindung oder Berührung gekommen sei. — Als zum Schluß der Abg. Zubeil (Soz.) auf die kärgliche Bezahlung der Unterbeamten eingeht und zahlreiche Beschwerden von mittleren und unteren Beamten vorbringt, gibt es einen Zusammenstoß zwischen ihm und dem Staatssekretär, der Zubeil Mißbrauch der Redefreiheit und schwere Beleidigung pflichttreuer Beamter vorwirft. — Mittwoch 1 Uhr: Duell, Interpellation des Zentrums, Weiterberatung.

Badischer Landtag.

(38. Sitzung der Zweiten Kammer vom 3. März.)

Präsident Rohrhurst eröffnet 9.20 Uhr die Sitzung. Am Regierungstisch: Staatsminister Freiherr v. Dusch und Regierungskommissäre.

Nachdem der Berichterstatter der Budgetkommission, Abg. Dr. Blum (Natl.), den Antrag auf Genehmigung der Titel Ministerium des Gr. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen, Geheimes Kabinett und Gesandtschaften in Berlin und München gestellt hatte, sprach zunächst Abg. Dr. Frank (Soz.), der seine Ausführungen dahin zusammenfaßte, daß sich in der Frage der Münchner Gesandtschaft nichts geändert habe und seine Fraktion deshalb den gleichen Standpunkt wie früher einnehme. — Abg. Rebmann (Natl.) begründet sodann den Standpunkt der nationalliberalen Fraktion und führte dabei aus, daß durch den Thronwechsel in Bayern die finanziellen Fragen im Reich und das starke Hervortreten des preußischen Partikularismus seine Freunde bewogen hätten, für die Münchner Gesandtschaft zu stimmen; denn es sei wichtig, daß die süddeutschen Bundesstaaten in engster Fühlung miteinander fühlten. — Abg. Venedey (F. V.) stimmte dem Vorredner in manchem zu, gab aber seiner Meinung dahin Ausdruck, daß die Ansichten nicht so überzeugend seien, um ein dringendes Bedürfnis der Münchner Gesandtschaft anzuerkennen. — Nachdem die Abgg. Kopf (Ztr.) und Banschbach (N. V.) erklärt hatten, daß ihre Fraktionen für die Gesandtschaft stimmen werden, legte Staatsminister Freiherr v. Dusch nochmals den Standpunkt der Regierung dar. Nach einer abermaligen kurzen Debatte wurde dann die Münchner Gesandtschaft mit Mehrheit angenommen. Dagegen stimmten die Sozialdemokraten und Fortschrittler, welche auch gegen die für Orden angeforderte Summe stimmten. Dann trat das Haus in die Beratung der Justizverwaltung ein. An der Debatte hierüber beteiligten sich die Abgg. Dietrich (Natl.) und Frank (Soz.), die zahlreiche Wünsche vorbrachten.

Die Sitzung wird um 1 Uhr abgebrochen und die Beratung auf Mittwoch vormittag 9.15 Uhr mit der Fortsetzung der Tagesordnung vertagt.

* * *

oc. **Karlsruhe**, 2. März. Der 2. Kammer ist heute ein Gesetzentwurf betr. die Hundesteuer zugegangen. Der Entwurf trägt mehrfachen, bei den Kammerverhandlungen und in Petitionen zum Ausdruck gekommenen Wünschen nach Aenderung des Hundetaxgesetzes vom 4. Mai 1896 Rechnung. Die Hunde sollen erst, wenn sie ein Alter von 3 Monaten erreicht haben, angemeldet und versteuert werden. In Gemeinden von mehr als 4000 Einwohnern sollen die auf abgelegenen Höfen gehaltenen Hunde einer ermäßigten Abgabe unterliegen. Eine Ermäßigung der Steuer soll auch gewährt werden, wenn die Steuerpflicht erst in der 2. Hälfte des Steuerjahrs eintritt. Zur teilweisen Ausgleichung des durch diese Aenderungen der Staats- und Gemeindekasse erwachsenden Einnahmeausfalls soll eine Erhöhung der Abgabe, wie sie von der 2. Kammer schon im Jahre 1876 bewilligt worden ist, von 8 auf 10 Mark und von 16 auf 20 Mark eintreten. Die Abgabe soll ihrem Charakter entsprechend künftig als Hundesteuer bezeichnet werden.

Ein der 2. Kammer weiter zugegangener Gesetzentwurf ergänzt das Gesetz über die Zwangsvollstreckung wegen öffentlich-rechtlicher Geldforderungen vom 12. April 1899 in 2 Punkten. Es soll die Betreibung derjenigen, welche für einen Abgabepflichtigen nach bürgerlichem Recht kraft Gesetzes haften, vorbehaltlich des Rechtswegs vereinfacht und damit ein fühlbar gewordener Mangel des Gesetzes beseitigt werden. Sodann soll die Regierung ermächtigt werden, von Pflichtigen, die die Steuern und Umlagen nicht rechtzeitig entrichten, höhere Betreibungsgebühren zu erheben; als bisher zur Erhebung kamen. Damit sollen die Nachteile, die durch die starke Zunahme der notwendig gewordenen Mahnungen und Betreibungen für die Steuerverwaltung erwachsen sind, eingeschränkt werden.

oc. **Karlsruhe**, 3. März. In der Zweiten Kammer ist heute der von dem Abg. Köhler (Ztr.) namens der Budgetkommission erstattete Bericht über Verwaltungszweige der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues, Rheinschiffahrtsbehörden, Verwaltung des Bergwesens und Geologische Landesaufnahme im Druck zugegangen. Die Kommission stellt den Antrag, die vorgesehenen Ausgabe- und Einnahmetitel zu genehmigen. Zur Förderung der Neuvermessungs- und Triangulierungsarbeiten sind im Staatsvoranschlag erhöhte Anforderungen persönlicher und sachlicher Art eingestellt.

Zu der Unterhaltung der Landstraßen gab die Regierung die Erklärung, daß augenblicklich Unterhandlungen der Regierungen darüber schweben, ob die Besitzer von Lastkraftwagen nicht zu den durch dieses Beförderungsmittel wesentlich erhöhten Straßenunterhaltungskosten beigezogen werden sollen. Die Regierung steht der — nicht von Baden ausgegangenen Anregung nicht grundsätzlich ablehnend gegenüber. Im Anschluß an diese Erörterungen wurde die Regierung um Auskunft ersucht über die Beschränkungen, die für den Kraftwagenverkehr auf verschiedenen öffentlichen Wegen, Plätzen und Brücken gelten. Die Regierung erklärte, daß solche Verbote oder Beschränkungen nur dann ausgesprochen werden, wenn zwingende Gründe der Sicherheit dies notwendig machten. Bezüglich der Wiesenbauschule hat die Regierung in dem Druckbericht in einer besonderen Anlage die Gründe dargelegt, die sie zur Beibehaltung der Wiesenbauschule bestimmt haben.

Ueber den Stand der Erörterungen über die Donauversicherungsfrage und der Schiffbarmachung des Rheins bis Konstanz wird die Regierung im Plenum Auskunft geben.

Das Dotationsgesetz in der Budgetkommission.

oc. **Karlsruhe**, 3. März. Die Budgetkommission behandelte in ihrer heutigen Sitzung das Gesetz über die Aufbesserung geringbesoldeter Pfarrer. (Dotationsgesetz). Einen breiten Raum in den Verhandlungen nahm die Berichterstattung über den historischen Werdegang des Gesetzes in Anspruch. Vom Zentrum wird die Frage einer zeitlich unbegrenzten Fortdauer des Gesetzes oder aber eine Einmalige Ablösung in die Debatte geworfen. Die Regierung glaubt, dieser Anregung nicht folgen zu können im Hinblick auf den Umstand, daß die obersten Kirchenbehörden eine Verlängerung des Gesetzes auf nur 10 Jahre beantragt haben. Auch von einer Ablösung will die Regierung nichts wissen. Ausschlaggebend für diese Stellung sei das Verhältnis von Kirche und Staat. An eine Lockerung des derzeitigen Zustandes sei nicht zu denken. Die Wünsche des Zentrums verdichten sich schließlich zu einem Vermittlungsantrag, der die Verlängerung des Dotationsgesetzes bis zum Ablauf des Jahres 1930 verlangt. Die Abstimmung wird ausgesetzt, weil die neuen Gesichtspunkte zum Gegenstand neuer Fraktionsentschließungen der Parteien gemacht werden sollen.

Brasilianische Zollvergünstigungen für Deutschland?

Das brasilianische Auskunfts-Bureau für Deutschland teilt mit, daß die in Hamburg gegründete Deutsch-Brasilianische Handelskammer, die vor zwei Jahren unter den Auspizien der brasilianischen Regierung ein Gesuch eingereicht hat, das dahin geht, für Deutschland die gleichen Zollvergünstigungen zuzugestehen, die den Vereinigten Staaten von Nordamerika eingeräumt worden sind. Würde die brasilianische Regierung, die der Deutsch-Brasilianischen Handelskammer sehr nahe steht (der brasilianische Ackerbauminister ist Ehrenpräsident der Kammer), diesem Gesuch entsprechen, so würde das deutsche Exportgeschäft davon ganz bedeutend profitieren können. Die Chancen müssen übrigens nicht so ganz ungünstig stehen, denn, würde die Kammer ihren Schritt als gänzlich aussichtslos ansehen, so würde sie gewiß das Exposé nicht ausgearbeitet, noch weniger würde sie davon die Oeffentlichkeit unterrichtet haben.

Statistisches.

oc. **Karlsruhe**, 2. März. Im Jahre 1913 hat die Landesversicherungsanstalt Baden im ganzen 6 033 197 Mark neu anlegen können, darunter 5 603 080 Mark, welche aus den laufenden Einnahmen sich ergeben. Diese Neuanlagen sind nun wie folgt vollzogen worden: Für Reichs- und Staatspapiere 2 352 069 Mark, für Krankenkassen-Dienstgebäude 206 111 Mk., für gemeinnützige Heranstaltungen 1 123 029 Mark und für Arbeiterwohnungen 2 351 987 Mark. Angefügt sei noch, daß

die früheren bestehenden u. neuen Arbeiterwohnungsdarlehen sich auf 31. Dezember 1913 auf zusammen rund 22 729 745 Mark belaufen, und zwar an Gemeinden 1 263 289 Mark, davon 1913 neuangelegt 120 033 Mark, an Bauvereine 4 571 525 Mark, davon 1913 neuangelegt 734 419 Mark, an Versicherte 16 895 929 Mark, davon 1913 neuangelegt 1 497 534 Mark. In den Jahren 1903 bis 1910 wurden Arbeiterwohnungsdarlehen auch für alte Häuser zum Kauf und zur Tilgung lästiger Schulden gegeben; jetzt nehmen die neuen, nicht über 5 Jahre alten Bauten alle verfügbaren Mittel in Anspruch.

Postalisches.

Die gehobenen Unterbeamten bei der Post.

Berlin, 28. Febr. Wie das „Berliner Tageblatt“ erfährt, haben jetzt Besprechungen von Vertretern der meisten großen Parteien des Reichstages mit Mitgliedern des Bundesrates und Vertretern der Reichsregierung stattgefunden, die eine Einbeziehung der gehobenen Unterbeamten der Reichspost- und Telegraphen-Verwaltung in die Besoldungs-Novelle zum Zweck hatten. Es ist dabei erklärt worden, daß die Parteien mit allem Nachdruck hierfür eintreten werden, da gerade bei diesen Unterbeamten so große Ungleichheiten und Härten in der Besoldung und in anderer Beziehung bestehen, deren Beseitigung dringend erwünscht erscheint.

Zur roten Woche.

Ueber den Plan der Sozialdemokratie, zur Belebung der stockenden Entwicklung ihrer Organisation und zum Besten ihrer Parteipresse während der Tage vom 8. bis zum 15. März sich mit einer sogenannten „roten Woche“ lästig zu machen, schreibt die „Nordd. Allgem. Ztg.“:

Es versteht sich freilich von selbst, daß den Agitatoren jede Aussicht zu Uebergriffen willkommen sein würde — notabene: wenn es ohne Gefahr für die werte Haut ihrer kostbaren Personen geschehen könnte. Es sieht aber nicht darnach aus, als berste man schon vor anbefohlenem Eifer für die vermeintlich neue Erfindung, eine Woche hindurch dreimal oder viermal sozialdemokratischer als gemeinhin zu sein; das Modell ist natürlich entlehnt worden, und zwar der bei den oberen „Genossen“ nicht gerade beliebten Heilsarmee. Der „Vorwärts“ übt inzwischen seine Daseinspflicht und ruft den Parteiprätorianern zu die Sprechwerkzeuge zu wetzen. Wenn Schimpfen und Bewerfen hülfe, dann sollte sich die Sozialdemokratie doch heute weniger als je über peinliche Stagnation zu beklagen brauchen, — wenn diese aber, was doch zugegeben wird, in wachsendem Maße vorhanden ist, was soll dann gerade der Kampf nach außen bewirken? Möglich, daß man irgend einen besonderen Trick vor hat, aber groß kann die etwaige geheime Hoffnung darauf nicht eben sein, weil die leeren Worte doch allzusehr von innerer Ratlosigkeit zeugen.

Zur Luftschiffahrt.

oc. **Freiburg**, 3. März. Eine Vertreterversammlung der Südwestgruppe des deutschen Luftfahrerverbandes beschäftigte sich in einer in Mainz abgehaltenen Versammlung mit dem Prinz Heinrich-Flug 1914. Am 1. Nennungstage ist bereits die Höchstzahl der Teilnehmer von den Zivilfliegern überschritten worden, indem 24 Nennungen von Flugzeugen in Privatbesitz abgegeben worden sind. Für den Flug werden höchstens 20 Offiziere und 20 Zivilflieger zugelassen. Bei der Versammlung waren aus Baden vertreten die Städte Freiburg, Karlsruhe, Konstanz, Mannheim und Pforzheim.

Vermischte Nachrichten.

Metz, 3. März. Der im Zweikampf gefallene Leutnant Wilh. Haage vom hiesigen 93. Infanterie-Regiment wurde gestern nachmittag in Nieder-Schmalkalden beerdigt. Gegen seinen Duellgegner, den Leutnant von Lavalette, der in unerlaubten Beziehungen zu Frau Haage stand, ist das ehrengerichtliche Verfahren eingeleitet worden.

Elberfeld, 2. März. Seit einer Reihe von Jahren sind Beraubungen von Viehtransporten, die aus dem Norden und Osten des Reiches nach dem Westen bestimmt waren, verübt und dadurch den Händlern großer Schaden verursacht. Alle bisherigen Maßnahmen, diese Diebstähle zu verhüten, waren vergebens. Es war nicht möglich, weder den Dieb, noch den Tatort des Diebstahls zu ermitteln. Jetzt hat die Elberfelder Kriminalpolizei den Dieb in einem Viehtreiber namens Lauster von hier verhaftet. Lauster hat ein Geständnis abgelegt. Er war über den Fahrplan der Viehzüge stets genau unterrichtet, war den Zügen entgegengefahren, hatte dann auf irgend einer Haltestation es verstanden, mehrere Stück Vieh aus dem Wagen herauszuholen und in einen nach Elberfeld bestimmten Wagen umzuladen. In Elberfeld hat er dann das Vieh in Empfang genommen und sofort veräußert. Als Hehler ist bis jetzt ein Viehkommissionär ermittelt worden. Der Umsatz Lausters hat allein bei diesem einzigen Viehhändler in den letzten acht Monaten 6000 Mark ausweislich der beschlagnahmten Bücher betragen. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

Berlin, 1. März. Zu den angeblichen Anfragen der Heeresverwaltung an den Bürgermeister von Zabern erfährt man an zuständiger Stelle: Die Heeresverwaltung ist mit dem Bürgermeister von Zabern wegen Rückverlegung der 99er überhaupt nicht in Verbindung getreten; insbesondere hat keine Militärbehörde an den Bürgermeister die in der Presse erwähnten Fragen gestellt. Alle Erörterungen über diese Angelegenheit sind daher gegenstandslos. Ob die 99er wieder nach Zabern zurückkehren werden, ist noch nicht entschieden. Richtig ist, daß sich einige Städte um die Garnison der 99er beworben haben.

Hamburg, 3. März. Hier ist ein aus Tanger abgesandtes Telegramm eingelaufen: demzufolge die Besatzung des bei Ceuta gestrandeten deutschen Dampfers „Sansibar“ sich in Sicherheit befindet. Der Kaid von Tanger hat die deutschen Seeoffiziere aufgenommen und beherbergt sie in einem besonderen Hause. Die Lage des Dampfers soll nicht gefährlich sein. — Zur Hilfeleistung für den „Sansibar“ ist der ungeschützte Kreuzer „Condor“ beordert worden.

Osnabrück, 3. März. Bischof Dr. Hubertus Voß ist heute morgen 6.45 Uhr gestorben.

Budapest, 3. März. Im Hafen von Braila ist heute ein Mann ertrunken, der für den Agitator Catarcau, den Haupturheber des Debrecziner Attentats gehalten wird. Catarcau war nach Braila geflüchtet, von wo er über die Donau nach Rußland zu entkommen hoffte. Heute bemerkte man einen schwarzgekleideten Mann zwischen den treibenden Eisschollen um sein Leben kämpfen. Auf seine Hilferufe eilte ein am Ufer anwesender Wächter herbei, aber die Eisschollen verhinderten ihn, an den Mann heranzukommen, sodaß dieser in den Wellen verschwand.

Madrid, 3. März. In der Garnison von Espurial provozierten die Rekruten, hauptsächlich Handwerker und Landarbeiter, einen Streit, weil sie nicht von den erst kürzlich eingetretenen Studenten in der üblichen Weise freigehalten wurden. Es entspann sich ein Kampf, der sehr blutig verlief. Acht Rekruten wurden schwer verwundet, auf der Gegenseite wurde einer getötet und neun verwundet.

Newyork, 3. März. Ununterbrochen wütet ein Schneesturm seit Sonntag früh. Der Verkehr im ganzen Osten ist ins Stocken geraten. In Newyork und anderen Städten sind die Telephon- und Telegraphendrähte gerissen. Zehn Personen sind bis jetzt umgekommen. Man plant, den Armen Obdach in den Kirchen zu geben. Der Bahnverkehr nach Westen und Süden ist gestört.

— **Ein fürstlicher Landstreicher.** In Nizza verhaftete die Polizei einen Landstreicher und brachte ihn zur Wache. Dort stellte sich beim Verhör zur größten Ueberraschung heraus, daß der Verhaftete ein Prinz, und zwar der Fürst Ferdinand de Ligori, Prinz von Nefficci, ist. Es ergab sich weiter, daß der Prinz von seiner Familie reichliche Unterstützung empfängt und lediglich aus Lust und Liebe zum Abenteurerleben als Landstreicher die Welt durchzieht.

Wetterbericht.

Voraussichtliche Witterung: Wolkig, höchstens vereinzelt Niederschläge, Tags mild, Nachts kühl, meist westliche Winde.

Temperatur gestern Mittag 12 Uhr: + 10° C. (in der Sonne), gestern abend 7 Uhr + 6° C., heute früh 7 Uhr + 4° C.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber R. Eppig u. Wilh. Jundt. Verantwortlicher Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen.

Gasser & Hammer
Inh. Oswald Berndt
Täglicher Eingang von
Neuheiten
in 1187
Damen-Konfektion
zu ermässigten Preisen.
Freiburg i. Br. Kaiserstraße 59

Dr. Thompson's Seifenpulver
(Schutzmarke Schwan)
eignet sich nicht nur zum Waschen, sondern wird auch vorteilhaft verwendet beim Putzen, Scheuern und Abseifen. Es ist daher im Haushalt
unentbehrlich

Anni-Lungentee
trinkt man täglich bei Lungenleiden, Bronchialkatarrh, Verschleimung und Influenza.
Erhältlich bei Hugo Kromer, Emmendingen.

Gärtnerei Hambrecht, Emmendingen
empfiehlt zur jetzigen Aussaat sämtliche
Gemüse-, Feld- und Blumen-Samen
in guter keimfähiger Ware. 1876

Landwirte streut Kalk.
Stets zu haben zu billigsten Preisen, en gros & en detail, bester Aetzkalk sowie Baumaterialien bei **Anton Rovere**, Bauunternehmer, Sexau-Lerch. 988

Eßlinger Strickwolle
die führende Marke, in allen Preislagen zu haben bei
831 **Franz Schnurr**
Emmendingen, Theodor Ludwigstrasse.

Blutreinigungstee „Bonum“
fördert geregelte Verdauung.
Hugo Kromer, Emmendingen.

Familienanzeigen
Geburts-, Verlobungs-, Vermählungsanzeigen u. s. w. finden durch die Breisgauer Nachrichten in Emmendingen größte Verbreitung, weil sie in Stadt und Bezirk bereits in jedem Hause gelesen werden.

Abfallschwarten
zu Brennzwecken billig zu haben bei 1352
Simon Veit
Holzhandlung, Emmendingen.

Oekonom A. Rist
Emmendingen
empfiehlt sein Lager in
Torfmull
in Ballen zu 2 Ztr. und gemahlen (elektr. Betr.) in Säcken zu 1 Ztr. lieferbar. 85

Herrliche Blumen
erhalten Sie, düngen Sie Ihre Pflanzen nur mit Dr. Bufleb's Pflanzen-Nahrung! Großartiger Erfolg! à Paket 15, 25, 40, 65 Pfg. u. 1 Mk. Wo Blattläuse? — Hilft sofort Aphidin. Auch radikal gegen Erdflöhe, Ameisen etc. à Fl. 50 Pfg. Nur bei W. Reichelt, Drogerie. 178

Kohlen u. Briketts
liefert zu billigsten Tagespreisen jedes Quantum frei ins Haus 84
Joh. Georg Roser
Kohlenhandlung
Emmendingen, Markgrafenstrasse 22

Fahrrad- u. Nähmaschinen-Reparateur
jungen, tüchtigen, zu angenehmer Stelle und schöner Werkstätte, sucht H. Kirsch, Arbon, Schweiz. 1216

Nisthöhlen
nach staatlicher Vorschrift (Preisliste gratis) empfiehlt Ernst Kurrus, Drechslermeister, Endingen a. K. 1140

Verlaufen
hat sich von Gündlingen aus ein rotbrauner
Dachshund.
Gefl. Mitteilung über den Verbleib desselben erbittet Architekt E. Schmidt, Freiburg i. Br., Kronenstraße 21. 1359

Zucht-Kalbin
38 Wochen trächtig, gut im Zug, hat zu verkaufen Friedr. Aug. Beck in Bahlingen a. K. 1353

Eine schöne, trächtige
Friesländer-Kalbin
hat zu verkaufen Gustav Pleuler, Köndringen. 1332

Erstlingskuh mit Kalb
ist zu verkaufen 1321
Eisenbahnstraße 13, Kappel a. Rh.

Zu verkaufen einen Haufen
Stalldung.
Haus Nr. 97, Nimburg. 1301

Gegen Husten nehme
Dr. Bufleb's Fenchelhonig, à Fl. 30 und 50 Pf. Dr. Bufleb's Hustentropfen, à Flasche 50 Pf. Dr. Bufleb's echte Eucalyptus-Menthol-Bombon, à 30 Pfg. wirken Wunder. Nur bei W. Reichelt, Drogerie. 116

Automobil
(Zweisitzer)
Viercylinder, Wasserkühlung, vollkommen im Stand, neue Bereifung, für 800 Mk. zu verkaufen. 1172
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breis. Nachr.

Leere Säcke
alle Sorten, auch Thomasmehlsäcke, können gegen Vergütung abgegeben werden bei 1257
Josef Fackler, Bleibach.

1.25 Mark
kostet eine neue
Taschenuhrfeder
einzusetzen.
Reinigen v. M 1.50 an.
Alle Reparaturen sauber und billigst unter Garantie.
Friedrich Kaiser 83
Uhrenreparaturgeschäft
Emmendingen, Markgrafenstrasse 18 II.

Allerart 1207
Gartensämereien
in nur zuverlässiger Qualität offeriert die Samenhandlung
Ludwig Sauter a. Bahnhof
Emmendingen.

Färbe zu Hause
Einfach Praktisch Billig
nur mit echten
Heitmann's Farben
Schutzmarke: Fuchskopf im Stern.

Darlehen
geg. Wechsel, Schuldschein, Hypotheken 1. und 2. Stelle vermittelt Jul. Dörle, Ziegelei-Verwalter, Herbolzheim. 1372

Auto-Lieferungswagen
mit Kasten, gebraucht, für Bäckereien und Milchhändler geeignet, sehr billig abzugeben, bequeme Zahlungsbedingungen. 1289
Adolf Gerteis, Freiburg.

Verloren
1 Geldbeutel
mit Inhalt durch die Romaneistraße.
Abzugeben gegen Belohnung auf dem Polizeibureau. 1367

Wiesen-Verkauf.
22 ar 47 qm in den Wiedenmatten, 16 ar 58 qm untere Neumatten, Gemarkung Teningen, verkauft aus freier Hand
Christian Bader, Malterdingen. 1302

Nie wiederkehrende Gelegenheit
zu hochlohnenden reellen Nebenverdienst, für jeden ehrbaren Mann in Stadt und Land. Beruf einerlei. Ausführliche Auskunft durch Wetstein-Industrie Cassel. 1358

Ca. 70 Zentner Runkelrüben
hat zu verkaufen Frau Jakob Meyer Wwe., in Bottingen bei Nimburg (Kaiserstuhl). 1351

Billigste Bezugsquelle in
Calcium-Carbid
J. Diebolt Nachf.,
Straßburg i. E.
Steinstraße 48. Tel. 187 u. 280

Garantiert dauernd gutlohn.
Heimarbeit
erhält jede Dame durch leichte Handarbeit; die Arbeit wird nach jedem Orte vergeben. Näheres durch Prospekt mit fertig. Muster gegen Einsend. von 40 Pfg. in Marken bei Rosa Gebhardt, Scheidegg im Allgäu. 1349

„Warm zu empfehlen ist Zucker's Patent-Medizinal-Seife gegen unreine Haut, Mitesser,
Pickel,
Knötchen, Pusteln usw. Spezial-Marke Dr. W.“ à St. 50 Pf. (15%ig) und 1.50 M. (35%ig, stärkste Form). Dazu Zuckooh-Creme (à 50 u. 75 Pf. etc.). Echt bei W. Reichelt.

Breisgauer Nachrichten

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Beilage:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage
Abonnementspreis:
durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— pro Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. der Monat.
Insertionspreise:
die einspalt. Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklameteil pro Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mk.

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen.

Wochen-Beilagen:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen)
Ratgeber des Landmanns (4seitig illustriert).
Breisgauer Sonntagsblatt (8seitig illustriert).
Monats-Beilage:
Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland. Speziell für das Markgräflerland u. den Breisgau.

Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1392.

Nr. 54 — 1. Blatt — (Evang.: Friedrich) — Emmendingen, Donnerstag, 5. März 1914. — (Kath.: Friedrich) — 49. Jahrgang

Die Leipziger Frühjahrsmesse

beherrscht wieder das gesamte Straßenbild und Straßenleben der Innenstadt von Pleißathen. Hat doch im letzten Jahrzehnt die Leipziger Messe wiederum einen ganz bedeutenden Aufschwung genommen, so daß die alten Räume längst nicht mehr ausreichen und zahlreiche neue, prunkvolle Paläste für Meßzwecke entstanden sind, in denen die Aussteller ihre Musterlager aufschlagen. Auch diesmal hat der Kaufverkehr im Meßzentrum sogleich sehr lebhaft eingesetzt; sämtliche Hotels waren seit Wochen belegt, und viele Fremde mußten, wie stets, in Privatquartieren Unterkunft suchen. In der Petersstraße, der Grimmaischen Straße und auf dem Neumarkt herrscht der alte gewohnte bunte Trubel: Kopf an Kopf drängt sich neben den Meßbesuchern eine Menge schaulustiger Einheimischer, und nur mit Mühe vermag sich die lange Reklamekolonne mit ihren vielfach ganz grotesken Einzelerscheinungen einen Weg durch das Gewimmel zu bahnen.

1. „Neues in Gebrauchspapieren.“ 2. „Modernes Besteck.“ 3. Die Petersstraße im Zeichen der Messe.
Von der Leipziger Frühjahrsmesse 1914.

Minister v. Bodman über den Waffengebrauch des Militärs.

Angesichts der Bedeutung, die den Ausführungen zukommt, mit welchen der Minister des Innern, Frhr. v. Bodman, am Montag in der Zweiten Kammer des Landtags die Interpellation Frank betr. den Waffengebrauch des Militärs und die Mitwirkung desselben bei Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung, beantwortete, lassen wir die am Montag schon kurz skizzierte Rede des Ministers heute im Wortlaut folgen. Minister v. Bodman erklärte:

„Die rechtliche Grundlage für den Waffengebrauch des Militärs und dessen Mitwirkung zur Erhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung bildet in Baden der Artikel 13 der Militärkonvention zwischen Preußen und Baden vom 25. November 1870. Abs. 1 und 3 dieses Artikels lauten:

Abs. 1: „Wenn bei Störungen der öffentlichen Ruhe die Polizei den Beistand des Militärs in Anspruch nimmt, so ist dieser Requisition durch den betreffenden Befehlshaber Folge zu geben und geht damit die Leitung der zur Herstellung der Ordnung zu ergreifenden Maßregeln auf den letzteren über; ein selbständiges militärisches Einschreiten ohne vorherige Requisition der zuständigen Zivilbehörde ist nicht statthaft, womit jedoch die Zurückweisung von Angriffen oder Widersetzlichkeiten gegen Militärwachen oder Patrouillen nicht ausgeschlossen sein soll. Alle Militärs haben den behufs Erhaltung der öffentlichen Ordnung ergehenden Weisungen der Polizeibeamten Folge zu leisten.“

Abs. 3: „Die Fälle und Formen, in welchen das Militär gegen Zivilpersonen einschreiten und von seinen Waffen Gebrauch machen darf, werden durch eine, unter Berücksichtigung der betreffenden preußischen Reglements, badischerseits zu erlassende Verordnung geregelt.“

Zum Vollzug dieses Artikels der Militärkonvention ist die Landesherrliche Verordnung vom 3. Februar 1872 betreffend den Waffengebrauch des Militärs und dessen Mitwirkung zur Erhaltung der öffentl. Ruhe und Ordnung ergangen. Bei den der Erlassung dieser Verordnung vorausgegangenen Verhandlungen zwischen dem Ministerium des Innern und dem Kriegsministerium bestand Uebereinstimmung darüber, daß die badische Verordnung die damals geltende preußische Instruktion über den Waffengebrauch des Militärs vom 4. Juli 1863 nur mit den aus Artikel 13 Abs. 1 der Militärkonvention sich ergebenden Modifikationen übernehmen könne.

Demgemäß wurde in die badische Verordnung nicht aufgenommen jene in die preußische Instruktion über den Waffengebrauch des Militärs übergegangene Bestimmung der Allerhöchsten Kabinettsordre vom 17. Oktober 1820, daß bei Störungen der öffentlichen Ruhe der Militärbefehlshaber auch ohne Requisition der Zivilbehörden selbständig einzuschreiten befugt und verpflichtet sei, wenn die Zivilbehörde mit der Anforderung um militärischen Beistand zu lange zögert, indem ihre Kräfte nicht mehr zureichen, die Ruhe herzustellen. Vielmehr wurde in den §§ 1 und 2 der Landesherrlichen Verordnung wiederholt der Grundsatz betont, daß ein selbständiges Eingreifen der Militärbehörde unstatthaft sei.

In § 4 der Verordnung wurde entsprechend dem Vorbehalt des Art. 13, Abs. 1 der Militärkonvention über die Zurückweisung von Angriffen oder Widersetzlichkeiten gegen Militärwachen oder Patrouillen das Einschreiten des Militärs Kraft eigenen Rechts für diese Fälle näher geregelt. Mit dieser Verordnung hat sich das Königlich Preußische Kriegsministerium einverstanden erklärt, nachdem das Ministerium des Innern erklärt hatte, aus dem Inhalt des Entwurfs namentlich aus dem Eingange des § 2 erhelle, daß die militärischen Befehlshaber zum selbständigen Einschreiten in den Fällen berechtigt seien, in welchen die Zivilbehörde bei ausgebrochenen Unruhen durch höhere Gewalt außerstand gesetzt ist, die militärische Hilfe zu requirieren.

Ein Abdruck der Verordnung wurde dem Generalkommando des 14. Armeekorps übersandt, das außerdem von dem Kriegsministerium unterm 11. März 1872 benachrichtigt wurde, daß diese badische Verordnung über den Waffengebrauch des Militärs usw. in Gemäßheit der Militärkonvention für die im Großherzogtum Baden stehenden Truppen maßgebend sei, auch soweit sie Bestimmungen enthält, die mit den preußischen Vorschriften nicht durchweg übereinstimmen.

Im Jahre 1899 trat an die Stelle der Instruktion die Vorschrift über den Waffengebrauch des Militärs und seine Mitwirkung zur Unterdrückung innerer Unruhen. Auch diese Vorschrift stimmte mit der badischen Verordnung insoweit nicht ganz überein, als sie ebenfalls die erwähnte Bestimmung aus

Das Erwachen.

Roman von Matthias Blank.

14) Nachdruck verboten).

Die Wach- und Schließgesellschaft waren seine ersten Versuchsmöglichkeiten; bei allen Angestellten nahm er Vergleiche mit den diesen ausgehändigten Schlüsseln vor.

Und am nächsten Tage schon hatte er bei einem Wärter die genaue Kopie des dritten Schlüssels gefunden.

„Wo paßt der Schlüssel?“

Aber erst als sich der Kommissar als Kriminalbeamter legitimiert hatte, erhielt er die Auskunft:

„Der Schlüssel sperrt in der Hindersinstraße Nummer sechs.“

Die Hindersinstraße aber mündete nach dem Kronprinzen-Ufer; damit sah der Kommissar seine Vermutungen wenigstens in den ersten Punkten bewiesen.

Eßwein war ehrgeizig; trotzdem ihn sein Beruf die merkwürdigsten Fälle gewohnheitsmäßig erledigen ließ, trotzdem er gerne über die Arbeit schimpfte und den Phlegmatiker spielte so war es doch immer sein Stolz, die schwierigsten und geheimnisvollsten Kriminalfälle zu einem Ende und zu einer Lösung geführt zu haben.

Deshalb war er sofort nach der Hindersinstraße gefahren.

Die Hausverwalterin von Nummer sechs war eine hagere, lange Frau von großer Geschwätzigkeit, so daß Kommissar Eßwein schon nach den ersten wenigen Worten erreichte, was er zu wissen begehrte.

„So! Eine Frau Anna! Warten Sie mal! Ja, ja, das kann nur Frau Süßkind sein. Wir haben nämlich bloß vier Partien im Hause. Es gibt bei uns kein Gartenhaus, was ja für ein anständiges Herrschaftshaus das einzig Richtige ist. Die Frau Kommerzienrat heißt Lola, die Frau Konsul Fernanda, die Frau Kamphausen heißt Mary und nur die Frau Süßkind Anna. Was ist denn mit ihr?“

Aber der Kommissar hatte nicht die geringste Lust, die Neugier dieser Frau zufrieden zu stellen; er sagte nur:

„Nichts ist. Sie hat nur etwas verloren, was ich ihr zurückbringen will.“

Dann stieg der Kommissar die Treppe zu dem zweiten Stockwerke empor, bis er vor der Türe stand, an der auf einem Messingschild zu lesen war:

„Manfred Süßkind.“

Und der Kommissar drückte auf die Glocke, deren schrilles Läuten im Flur widerhallte.

7. Kapitel.

Frau Anna Süßkind war noch lange wie regungslos sitzen geblieben und hielt dabei die Zeitung in der auf den Schoß niedergesunkenen Hand. Sie starrte mit weit offenen Augen auf den Gatten hin, der sich bereits wieder seiner Arbeit zugewendet hatte und kein Wort mehr sprach.

Die Frau aber wartete mit einer bangen Furcht darauf, daß er von der erzählte, wonach sie nicht zu fragen wagte, was aber wie eine ungeheure Last auf sie niederdrückte, daß sie den Kopf weit vorbeugen mußte.

Fritz Haspinger war als Leiche, ermordet aufgefunden worden. Einige hundert Schritte von ihrem Hause entfernt. Gegen drei Uhr war es geschehen, und um halb drei Uhr war er mit ihrem Gatten aus dem Hause gegangen.

Aus diesen Tatsachen konnte sie immer nur an die eine Frage denken: Was war zwischen den beiden gesprochen worden, was zwischen den beiden vorgefallen?

Und weshalb erzählte Manfred nichts davon?

Mehr als einmal lag schon die Frage auf ihren Lippen, aber sie blieb doch immer ungesprochen.

Hatte sie eine Furcht vor der Antwort darauf?

Und deshalb wartete sie nur schweigend, ob er nicht selbst davon erzählen werde.

Aber eine späte Nachtstunde war schon gekommen, und Manfred Süßkind blieb noch immer an seinem Schreibtisch sitzen.

Frau Anna war aufgestanden.

Sie sagte dabei leise, fast schüchtern, als fürchtete sie ihre eigene Stimme:

„Es ist schon spät.“

Und er antwortete vom Schreibtische her:

„Du brauchst wirklich nicht auf mich zu warten. Ich habe noch sehr viel zu tun. Bis ich fertig werde, wirst du längst schlafen.“

Sie hätte ihm so gerne gesagt, daß sie mit ihm wachbleiben wollte; aber sie konnte es nicht.

Sie ging zur Tür hin. Zögernd und langsam, als erwarte sie, daß er sie doch noch zurückrufen werde.

Einmal hatte sie sich auch nach ihm umgesehen. Aber er war tief über die Bücher und Blätter gebeugt, und die Feder raschelte knisternd.

Ihre Hand hielt schon die Türklinke.

„Gute Nacht!“

„Gute Nacht!“ antwortete er zurück.

Sonst nichts! — Sonst nichts!

Sie stand unter der Tür.

Kein Blick rief sie, kein Wort verlangte nach ihr.

Dann war sie in das Schlafzimmer gegangen.

Dabei fühlte sie es, daß er sich nur deshalb so in diese Arbeit vergraben hatte, um nicht mit ihr sprechen zu müssen, um allein zu sein.

Vergebens aber quälte sie sich mit dem „Warum?“

Mit seinen Worten hatte er ihr vergeben, was sie einmal gefehlt hatte. Hatte er es mit seinem Herzen noch nicht tun können?

Oder drückte etwas anderes auf ihn?

Bei dieser Frage konnte sie an nichts anderes denken, als an die Leiche des ermordeten Fritz Haspinger.

Sie entkleidete sich langsam; dabei waren ihre Gedanken stets bei dem Gatten, der an seinem Schreibtische zurückgeblieben war.

Lange war sie dann schlaflos in den Kissen gelegen.

Stunde um Stunde verstrich. Frau Anna hatte längst die zwölf Schläge der Mitternachtsstunde gehört. Ein Uhr! Zwei Uhr! Aber er war nicht gekommen.

Endlich vernahm sie seinen leisen Schritt; er schlich auf den Zehen, um sie nicht zu wecken.

(Fortsetzung folgt.)